SILVA

SILVA CHAMPION Modell 6

Der neue Daumenkompass mit drehbaren Gehäuse, getestet und entwickelt in Zusammenarbeit mit den weltbesten Orientierungsläufern. Kapsel- und Lineal-Konstruktion ergeben optimale Orientierungseigenschaften: **schnell, stabil, leicht ablesbare Nadel, Daumenkontakt mit der Karte**

Der neue OL - Schuh PIRAYA

Dieser OL-Schuh von SILVA ist eine hervorragende Ergänzung des OL-Schuhsortiments. Der Schuh ist besonders geeignet für Park-OL und Cross-country.

Er besitzt eine neue Mittelsohle für beste Stossdämpfung. Die Gumminoppensohle mit Dobbs bietet besten Abdruck auf harten Oberflächen. Das Obermaterial in Lorica mit breiten Schnürsenkel bietet den größten Komfort und Beweglichkeit. Für das Fußgewölbe wurde eine Verstärkung eingenäht.

Größe 4-12, Art.-Nr.57578

Bitte fordern Sie unsere Unterlagen an:

OL-Shop-Conrad, Dorfstr.16c, 01814 Bad Schandau, Tel./Fax: 035022-41305, email: OL-Conrad@t-online.de
(SILVA Generalvertretung, Dipl.-Ing. Otto Onneken, Dillinger Str.9, 61381 Friedrichsdorf, Tel.06172-78061)

OL-Informationen

99

Ausgabe Sept. 1999

"OL-Informationen", c/o J. Gerhardt, Kressewg 11, 01169 Dresden
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, F 43630

Förderverein Orientierungslauf

Christian Alter - Hans-Joachim Bader - Hilde Bader - Anton Paul Baumann - Familie Bergt - Jörg Beyer - Olaf Binsch - Günter Blöcher - Helga Blöcher - Klaus Blome - Jochen Bößenecker - Margit Breckle - Rolf Breckle - Uta Breckle - Hanne-Lore Bruns - Henning Bruns - Ralph Büchner - Claus Bumann - Cardiofit-Studio - Helmut Conrad - Familie Coppik - Hans-Georg Dahme - Gerhild Danner - Familie Deuber - Markus Dingenotto - Franz-Joseph Dirkes - Andrea Dittrich - Ralf Döblitz - Jürgen Domas - Karl Drexhage - Hartmut Felsch - Heidrun Finke - Luise Finke - Michael Finkenstaedt - Axel Fischer - Karin Foeth - Wolfgang Fögele - Familie Friedl - Herbert Gabriel - Horst Gehrmann - Peter Gehrmann - Günther Geiger - Joachim Gerhardt - Heinz Görtel- meyer - Heiko Gossel - Björn Axel Gran - Gundelfinger Turnerschaft - Gymnasion Offenbach - Carlo Hahn - Karsten Hahn - Wolfgang Halder - Familie Harston - Dietmar Harzt - Kurt Henning - Jörg Hermar Hiss - Sven Hockeborn - Jörg Höfer - Wilhelm Holz - Familie Hommen - Gerhard Horn - Ingo Horst - Meike Jaeger - Jürgen Jankowski - Jörg Kahl - Familie Kärger - Judith Keinath - Werner Klawun - Christine Klemet - Martin Klimpel - Kirsten König - Familie Krämer - Stephan Krämer - Günter Kreft - Michael Kukis - Diethard Kundisch - André Kwiatkowski - Hendrik Lapp - Rudolf Liebich - Andreas Lückmann - LVB Leipzig - Jan Lunze - Harald Männel - Klaus Männel - Sascha Martin - Till Matthies - Helga Matusza - Joachim May - Lutz Meder - Erich Montag - Michael Möser - Martin Nolte - OLG Ortenau - Horst Ollmann - OLV Steinberg - OSC Kassel - Rolf Penselin - Dieter Rathmann - Ruth Renner - Jonathan Richardson - Nikolaus Risch - Petra Risch - Kristin Ritzenthaler-Liebich - Jörn Saß - Otto Schaffner - Stephan Schliebener - Silke Schlittermann - Peter Schmidt - Henning Schneehage - Marc Schnell - Henning Schomburg - Gert Schote - Wolfgang Schröder - Martin Schubert - Andrea Silier - Lutz Spranger - Ewald Stadler - Joachim Stamer - Frank Steiner - Björn Stieler - Anton Stoiber - Friedrich Stratz - Kerstin Stratz - Hanka Straube - SV Koweg Görlitz - Veijo Talarmo - Markus Theissen - Familie Tröße - Rochus Tschirner - UBV Kövari - Roland Vogl - Rolf Völksch - Ilse Wallrafe - Gerhard Weid - Hilmar Wendler - Hendrik Wetzel - Rainer Wichmann - Bernd Wollenberg - Anke Xylander - Zeitschrift Condition - Horst Ziesmann

- Impressum -

Herausgeber: *Förderverein Orientierungslauf e.V.*,
z.Hd. *Nikolaus Risch*, Am Liemer Turmhof 2, 32657 Lemgo oder
Sascha Martin, Brunnenstraße 15 b, 04849 Bad Düben
Bankverbindung des Fördervereins:
Sparkasse Delitzsch-Eilenburg, BLZ 860 550 02, Konto-Nr.: 223 000 38 04
Erscheinungsweise: 6...7 mal jährlich
Redaktion:
Joachim Gerhardt; Kresseweg 11/603, 01169 Dresden, Tel./Fax: 0351-4117467 und Tel.0172 - 3512735, email: gerhardt.joachim@t-online.de
Anzeigenleiter, Abonnement und Einzelvertrieb: *Joachim Gerhardt*
Auflage: 1.100
Einzelpreis: 4,00 DM pro Heft zzgl. Porto und Versandkosten

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich unter Anerkennung der Satzung zum nächstmöglichen Aufnahmetermin die Mitgliedschaft im

Förderverein Orientierungslauf e.V.

....
Name, Vorname Anschrift

....
Geburtsdatum

Der Mitgliedsbeitrag ist jeweils bis zum 31. März des laufenden Jahres zu leisten. Der derzeitige Jahresbeitrag beträgt 30,- DM für Jugendliche bzw. 60,- DM für Erwachsene und juristische Personen im Jahr.

....
Ort, Datum Unterschrift

Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich bis auf Widerruf den Schatzmeister des Fördervereins Orientierungslauf, im Namen des Vereines einmal jährlich den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto abzubuchen. Die Buchung erfolgt in der ersten Märzwoche für das laufende Jahr. Der Verein bucht nicht per Lastschrift, ist bis zum 28. Februar des Jahres der Mitgliedsbeitrag anderweitig beim Schatzmeister eingegangen.

....
Name des Kontoinhabers Bankfiliale

....
Anschrift Bankleitzahl

....
Kontonummer

....
Ort, Datum Unterschrift des Kontoinhabers

Bankverbindung des Fördervereines Orientierungslauf e.V.: Sparkasse Delitzsch-Eilenburg - BLZ 860 550 02 - Konto 223 000 38 04

17. Saulheimer Weinberg-OL **6.11.99**
T/Ez Strecken zwischen 3 und 9 km, Kinder-OL 7,-/10,-/1,- DM
Saulheim, Anreise über A63 Abfahrt Saulheim/Nieder-Olm (Süd) 12 Uhr
Weinberg-Cup-Siegerehrung: Geselliges Beisammensein bei Saulheimer Wein
30.10.99

Nikolaus-OL **4.12.99**
GTF Ludwigshafen-Maudach
n.n.

Sulzheimer Nacht-OL **10.12.99**
N/Ez 3km, 4km und 5km 5,-/7,-DM
Gemeindehalle Sulzheim, Anreise über A63, Abfahrt Wörrstadt, dann B 420
Richtung Bad Kreuznach ab 19 Uhr
n.n.

World Masters Orienteering Championships 2000 **28.12.1999-12.1.2000**
http://tef.massey.nz/~pet/wmoc2000.htm

31.7.99/31.10.99

OLI-Bestellung

Hiermit bestelle ich die "OL-Informationen" ab Ausgabe-Nr. ....
(Preis 4,- DM/Stck. zzgl. Versandkosten)

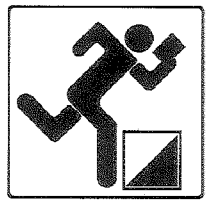
Anzahl: ....

Die Hefte sollen an folgende Anschrift versandt werden:

.....
Name Verein Datum Unterschrift

Die Bestellung bitte senden an: Joachim Gerhardt, Kresseweg 11/603, 01169 Dresden.

OL-Informationen



Nr.99/99

Inhalt

Mitgliederversammlung Förderverein 2
Planung OL-Veranstaltungen 2000 3
Termine MBO für 2000 3
Neues vom IOF-TDC 4
Das OLI-Interview 6

OL-WM '99 14
Was kommt danach 26

Leserbriefe 28
Sommertrainingslager '99 28
Erlebnis-OL Teil 1 - Frankreich 30
Erlebnis-OL Teil 2 - Schweiz 31
USIC-Meisterschaft 33
femdagars '99 34
Gekrache auf der Burg 36
175 - 6500 - 17 - 5 - 4 40
Die Krise kam nach Mitternacht 44

C-Trainer-Fortbildung 46

Kurzausschreibungen 47

nächster Redaktionsschluß:
OLI 100 - 31.10.99

Fotos:
Veikko Baath
Rolf Heinemann
Gregor Heinz
Tilo Pompe
Frauke Schmitt Gran
OLI-Archiv

Eigentlich sollte dieses Heft erst Mitte Oktober erscheinen, aber es war zuviel los. Und es war zu wichtig, um warten zu können:

Frauke Schmitt Gran erlief die Bronzemedaille bei der Kurz-WM.

So nimmt die WM-Berichterstattung auch den größten Teil dieser OLI-Ausgabe ein.

Der Sommer war wieder reichlich ausgestattet mit Mehrtageläufen. Ob in Frankreich, der in der Schweiz, in Ungarn, Dänemark, Schweden - deutsche OLer sind fast überall.
Fast überall ist auch SportIdent. Kurios nur, daß man beim schottischen 6-Tage-OL das System einsetzte, bei der WM aber noch Zurückhaltung zeigte. Noch.

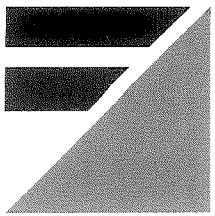
Die Herbst-Saison in Deutschland wird spannend. Bei den Klassik-Meisterschaften Ende Oktober wird auch die Bundesrangliste 1999 abgeschlossen, die in den beiden Hauptklassen maßgebend für das Startrecht bei den DM-Kurz 2000 ist. Eine Woche vor dem "Einzel-Finale" findet die Deutsche Staffelliga ihren Abschluß. Noch haben gut ein Dutzend Vereine Chancen auf die Preise...

Der Terminrahmen für 2000 ist gesetzt. Die Wettkampfkalender der Bundesländer werden in den nächsten Wochen zusammengestellt.
Es ist zu hoffen, das sie der OLI-Redaktion bis zum

31.10.99

vorliegen.

J.G.



Förderverein Orientierungslauf e.V.

Einladung zur 6. ordentlichen Mitgliederversammlung

Der Vorstand lädt alle Mitglieder des Fördervereins Orientierungslauf e.V. zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein.

Termin: Sonnabend, d. 23. Oktober 1999

Ort: Der genaue Tagungsort wird durch Aushang zur DM bekanntgegeben.

Zeit: 17 Uhr

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Genehmigung der Tagesordnung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Wahl des Vorstandes
5. Wahl der Kassenprüfer
6. Verschiedenes

Der Vorstand

Spenden zugunsten des Fördervereins Orientierungslauf erbitten wir zwecks Ausstellung der Spendenbescheinigung auf das Konto des
Landessportbundes Hessen (LSB Hessen, Konto: 172418600, BLZ: 500 800 00, Dresdener Bank Frankfurt)
einzureichen und als Verwendungszweck "Durchlaufspende für Förderverein Orientierungslauf" und den Namen (soweit möglich mit Anschrift) anzugeben.
Es empfiehlt sich, den Schatzmeister des Fördervereins OL (Sascha Martin, Anschrift siehe Umschlagseite) von der Spende zu informieren.

Kurzausschreibungen

Deutsche Mannschaftsmeisterschaften (www.sportsoftware.de) **2.10.99**
T/M D/H-14, D/H-18, D/H19-, D/H 105, D/H 145 45,-(+2) DM
R1 ca. 3 km, R2 ca. 5 km (DMM-Modus), D/H19G (Gäste/Gemischte) 30,-(+2) DM
Hauptschule Mitterteich bzw. Zielgelände in Großbüchlberg; Einsatz von SportIdent

6.9.99

Bundesranglisten-OL
D/H-12...70, 21AK, AL, B, C, E 10,-/15,- (+2) DM
Rahmenkat.: D/H-10, R (ca. 5 km), Kinder-OL 6,-DM/kostenlos
Hauptschule Mitterteich; Einsatz von SportIdent

6.9.99

Westfälischer Landesranglisten-OL **10.10.99**
D/H10...16, 17K, 18L, 19L, 35, 45, 55, H65, Anfänger, Kinder-OL 8,-/10,-/2,-DM
Parkplatz an der Fernuniversität Hagen
A45 bis Autobahnkreuz Hagen, dann A46 Richtung Hagen, an der ersten Anschlußstelle (Feithstraße) Autobahn verlassen und zweimal links abbiegen

1.10.99

Deutsche Einzelmeisterschaften **23.10.99**
D/H-14...70 35,- DM
Rahmenläufe D/H-12, 21AL, AK, B, offen kurz (OK), OM, OL 10,-/15,- DM
Kinder-OL kostenlos
Fr. ab 13 Uhr Simmerath-Eicherscheid, Sa. ab 8 Uhr Monschau-Rohren 10 Uhr

25.9.99

6. Bayerncuplauf **30.10.99**
T/Ez D/H14,14B,18,18B,D19A,B,E,H20,20B,H21A,B,E,35,35B,45,45B,55,55B 7,-/15,-DM
Gartenlandhalle Albertshofen Start 12 Uhr
ab A3 Würzburg-Nürnberg, Ausfahrt Kitzingen-Schwarzach, WKZ-Ziel 4000m

18.10.99

Saisonabschlußveranstaltung mit Siegerehrung und Bayerncup-Verleihung
Alter Klosterkeller (1250 Jahre alt, ältester Weinkeller Franken) Beginn 18 Uhr
Weinprobe: 16 DM, Brotzeit: 12 DM

18.10.99

Abschluß-OL **31.10.99**
Junioren und Senioren, OL mit Sonderregeln 3,-/6,-DM
Parkplatz P1 "Bleichwasen" in Kitzingen Start 9 Uhr

19.10.99

Kamenzer OL **31.10.99**
T/M 2er-Mannschafts-OL Bahn A bis G entspr. Kat.-Zusammenstellung 12,-/8,-DM
T/Ez Fähnchenstrecke 1500 m, offene Klasse/Einzel ca. 3000 m kostenlos/5,-
Sportplatz Piskowitz (zwischen Kamenz und Rosenthal) 9.30 Uhr

23.10.99

Einladung

zur C-Trainer-Fortbildung

(Der Lehrgang wird auch als Fortbildungslehrgang für B- und A-Trainer OL anerkannt.)

Schwerpunktthema:

"Leistungsorientiertes Training und Betreuung im Jugendbereich"

Termin: Freitag, d. 19.11.1999, 19.00 Uhr bis
Sonntag, 21.11.1999, 14.00 Uhr

Ort: Jugendherberge Hagen
Eppenhauser Str. 65 a
58093 Hagen
Tel. 02331-50254

Anreise: A45 bis Autobahnkreuz Hagen, dann A46 Richtung Hagen Abfahrt Feithstraße, dann ca. 1 km nach links bis Eppenhauser Str. (Ampelkreuzung) Hauptbahnhof Hagen (IC-Anschluß), dann Buslinie 522 (Boloh) oder 523 (Bissingheim) bis Emster Str. (gegenüber JH)

Beginn: Abendessen 18.00 Uhr, Lehrgangsprogramm 19.00 Uhr

Leitung: Uwe Dresel

Referent: Kilian Imhof, Schweizerischer Junioren-Nationaltrainer

Mitzubringen: Schreibzeug, Sportzeug für OL-Training (bei schlechtem Wetter mehrfach), Bettwäsche (3-teilig) oder 6,50 DM

Teilnahmegebühr: 80,- DM - für Gäste aus anderen Landesverbänden 100,- DM

Anmeldung:

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Es gilt die Reihenfolge der Anmeldung.

Planung OL-Veranstaltungen 2000

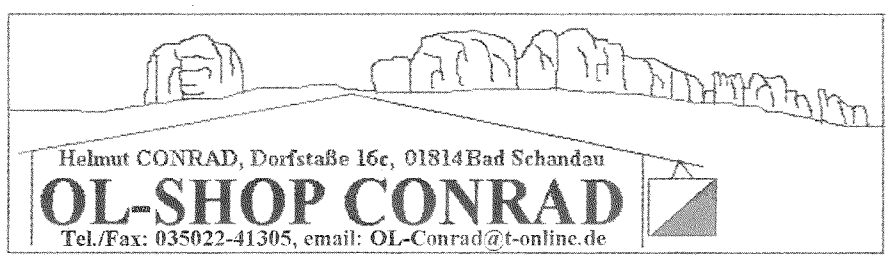
1.4.00	Deutschland-Cup	Kassel
2.4.00	BRL	Kassel
9.4.00	DM Langstrecken-OL	Langenhagen
28.-30.4.00	JJLVK	Schl.-Holst.
13./14.5.	BRL (Klassik) / BRL (kurz)	Dippoldisw.
10.-12.6.00	3-Tage-OL (BRL) 1. Tag DKM* (BRL) 2. Tag BRL (IOF-Elite-Ev.)	Leipzig
9./10.9.00	DStM und DMM	Raum Ohorn
17.9.00	**BRL**	**Raum Weimar**
1.-3.10.00	DEM Klassik (IOF-Elite)	Zittau
November	DBK Nacht	Malente

** Die DKM 2000 werden in allen Kategorien mit nur einem Lauf ausgetragen. Das Startrecht für die D/H21E besitzen die Plätze 1 bis 30 (D) bzw. 50 (H) der Bundesrangliste 99 (Endstand). Die Startreihenfolge richtet sich nach der aktuellen Bundesrangliste. Ausländische Teilnehmer starten nach den deutschen Meisterschaftsteilnehmern. Pkt.14 der WB wird außer Kraft gesetzt.*

Termine MBO für 2000

Auf der Fachkommissionssitzung MBO am 28.8.99 in Wehrsdorf wurden folgende Termine MBO für 2000 festgelegt.

Datum	Wettkampf	Ausrichter
13.2.00	Winter-OL	ESV Dresden
26.3.00	2.-Heide-MBO	Motor Halle
8.4.00	1. BRL	ESV Dresden
7.5.00	2. BRL	Bitterfeld
28.5.00	3. BRL	Werdau
18.6.00	4. BRL	Motor Leipzig West
2.7.00	5. BRL	Blau-Weiß Leipzig
27.8.00	6. BRL	USV TU Dresden
2./3.9.00	7. BRL und DBK Staffel	Motor Halle
17.9.00	MBO (?)	Werdau
24.9.00	Deutsche Bestenkämpfe	USC Leipzig
5.11.00	Winter-OL	Zwickau
3.12.00	Winter-OL	Blau-Weiß Leipzig



Neues vom IOF-Technology Development Commitee

Von Rolf Heinemann, Mitglied der TDC der IOF

Anläßlich der Weltmeisterschaften im OL in Inverness (Schottland) wurden neben der Präsidentenkonferenz auch Beratungen der Kommissionen und des Vorstandes der IOF durchgeführt.
Die TDC hatte neben den Kommissionssitzungen am Ruhetag der WM am Donnerstag, dem 5. August 1999, das nun schon traditionelle „Open Meeting" unter dem Thema „Technology and Orienteering" angesetzt. Die geplanten, sehr interessanten Themen sorgten wiederum für eine gute Beteiligung und anregende Diskussionen.

1. Eröffnung des Meetings durch Finn Arildsen (Dänemark), kurze Vorstellung der Aufgaben und Ziele der TDC der IOF

2. GPS und die WM 2001 (Tuomo Juntunen, Finnland)
Finnland wird 2001 ein „Tracking System" nutzen und die live-Übertragung von den gelaufenen Routen ermöglichen. Verträge mit „Eurosport" für mindestens 1 Stunde Übertragungszeit von den WM wurden bereits abgeschlossen.
Ein GPS-basiertes Tracking-System wird mit einer Genauigkeit von unter 10 m, voraussichtlich 2 - 5 m, den Läufer verfolgen lassen. Die vom Läufer zu tragende Einrichtung wird weniger als 250 g wiegen. Die elektronische Postenregistrierung wird online übertragen. Des weiteren wird eine drahtlose Videoübertragung von den Posten ermöglicht. Weitere Einzelheiten zu dieser teuren, aber sehr interessanten Lösung werden demnächst veröffentlicht.

3. IOF Interface Standardisierungs-Projekt (Ian Watson, Großbritannien)
Unter Leitung von Stefan Nordmark läuft das schon im Herbst 1998 gestartete Projekt zur Standardisierung der Schnittstellen zum Austausch OL-relevanter Daten weiter. Ian erläuterte den erreichten Stand z. B. die Orientierung auf XML als zukunftsträchtigen Standard. Interessierte Soft- und Hardwareentwickler sollten sich weiterhin aktiv an der über das Internet laufenden Diskussion beteiligen.

4. Emit-Neuigkeiten (Vertreter von Emit AS, Norwegen)
Emit wird im Frühjahr 2000 mit einer neuen Version ohne einen manuellen Markierungsvorgang auf der Ziellinie herausbringen (1. Test am Holmenkollen). Eine neue Zeitnahmelösung wird angeboten und steht als Trail-Version auf der WEB-Seite für bis zu 200 Läufer zur Verfügung. Mit dieser Lösung soll auch das von der IOF geforderte „single clock"-System gewährleistet werden.

5. SportIdent und Split-Vision (Mats Troeng, Schweden)
Durch die schwedischen Vertreter für SportIdent wurde die Durchführung des schottischen 6-Tage-OL mit SportIdent unterstützt. Die Vorteile und Leistungen von SportIdent wurden nochmals vorgestellt. Darüber hinaus wurde mit der Softwarelösung „Split-Vision" zur Analyse von Ergebnissen eine beeindruckende Möglichkeit der Wettkampfauswertung demonstriert. Eine ausführliche Darstellung wird in einer späteren Ausgabe der OLI erfolgen.

Olly Simon

4. Juni 1937 - 3. September 1999

Diese Ausgabe der OLI ist eine traurige: Nachdem schon ein Nachruf auf unseren Magdeburger Sportfreund Gerhard Riebeseel hier seinen Platz fand, erreichte uns kurz vor Redaktionsschluss die Nachricht, dass am 3. September 1999 Olly Simon im Alter von 62 Jahren ihrer schweren Krankheit erlag.
Olly, vor allem den älteren Sportfreunden gut bekannt, war seit Anfang der sechziger Jahre aktive Orientierungsläuferin in Dresden; zuerst bei „Lok Bergsteigerchor (Lok BC)", später beim USV TU. Über viele Jahre ordnete sie hier die Finanzen der Sektion OL. Das Positive ihrer Arbeit war, dass man kaum etwas davon merkte, d.h. es klappte alles. Daneben unterstützte sie ihren Mann Volkmar, der ehrenamtlich als Bezirksfachausschuss-Vorsitzender des Bezirkes Dresden arbeitete.
Olly gehörte in den sechziger Jahren zu den besten Orientierungsläuferinnen der DDR, und später dominierte sie in den jeweiligen Altersklassen, bis die heimtückische Krankheit sie zwang, den OL aufzugeben. Trotzdem behielt sie bis zuletzt ihr Interesse an unserem Sport und ihren bewundernswerten Optimismus.

Wir werden ihr Andenken in Ehren bewahren.

Die Orientierungsläufer des USV TU Dresden.

Gegen Vier gehe ich auf eine Long-Difficult-Night-Strecke. Zum vorletzten Posten bin ich doch schon etwas „grau" und merke mir nur noch Code 43, den ich zwei Runden vorher schon angelaufen war. Alles klar, die Richtung stimmt, heilfroh die letzte Runde fast geschafft zu haben, Code 45 gespeichert und nichts gemerkt - Fehlrunde. Nach zwei Fehlrunden waren wir zwar noch unter Sechs, aber das sollte nun auch nicht sein, denn zwei Grabengabeln sollten uns nochmals zum Verhängnis werden.
Am Ende zählt im Sport nur das Ergebnis im Ziel, und da hatten wir uns gegenüber dem letzten Rennen nicht verbessert. Aber vielleicht sind wir mit drei Fehlrunden Spitzenreiter in der 24-Stunden-OL-Geschichte. Eigentlich will ich in diesem Team keinen Schaden mehr anrichten, aber vielleicht gibt es 2001 doch noch „Mimös letzten Versuch".
Um auf SportIdent zurückzukommen: ich bin sicher, dass in nächster Zeit auf dem Chip eine Anzeige erscheint, welchen Code ich gerade registriert habe bzw. wieviel Posten bereits gespeichert wurden und noch etwas später wird es noch ein Alarmzeichen geben, wenn ein falscher Posten registriert wurde...

Trassen, die sonst nur Rico Gross und Uschi „Turbo"-Disl vorbehalten sind, fuhren alle Teams einmal rund ums Zielgelände, bevor man endlich auf die heißersehnte Zielgerade einbiegen durfte...

Im Ziel hatten wir eine Wettkampfzeit von 20:42:42 Stunden und belegten den 15. Platz von 52 Teams. Es war vollbracht und wir fühlten uns alle wie Helden. 175 km mit 6500 Höhenmetern hatten wir geknackt und keiner war verletzt, keiner hatte eine Blase oder fiel aus. Ein gutes, gleichmäßig besetztes Team, indem die Stimmung immer kochte und wo selbst in den Momenten allerhöchster körperlicher Anspannung kein lautes Wort fiel, war die Grundlage für unseren Erfolg. Nachdem das erste Bier so richtig gut geschmeckt hatte, nahmen wir all die schönen Sachen auf dem Büfett wahr, die wir unserem Körper in den letzten 36 Stunden verwehrt hatten. Wir hatten uns schon unterwegs geschworen, nichts zu essen, was mit „POWER" anfängt und mit „BAR" aufhört. Mussten wir auch nicht, denn das Essen und das Bier war für alle Wettkämpfer frei und es wurde reichlich genossen...

Dank an alle, die uns bei der Salomon X-Adventure Challenge unterstützen: OL-Shop Conrad, Big Pack GmbH und Fit Line... Vielen Dank auch an unsere Betreuerin Nadine, die immer ein gutes Wort und helfende Hände hatte, denn wo 4 Männer hausen hat's jede Frau schwer...

Hallo, Salomon X-Adventure 2000, wir kommen...
Weitere Foto's und Info's über http://www.baath.de/xadv99/index.htm

Veikko Baath

Team „Midnightcrisis"
- oder die Krise kam nach Mitternacht

„Ich komme wieder zum 24-Stunden-OL" schwört Michael Möser trotz der nächsten Zeilen.

Um es vorwegzunehmen: Ich bin dafür - für SportIdent, aber ohne SportIdent „wären" wir beim 24-Stunden-OL.... Doch strapazieren wir das „Hätte, Können und Wäre" nicht allzu sehr, das wird im OL schon häufig genug getan, wenn Leistungen zurechtgebogen werden sollen.
Die 24 Stunden von Königsee boten alles: Sommerwetter, eine Wettkampfarena im Freibad, traumhaftes Gelände und Karte, nur „hätten" wir die vertraute Startkarte bei uns gehabt, es „wäre" für unser Team so schön geworden - denn wir „hätten" gewonnen, wie man der Ergebnisliste leicht entnehmen kann. Nachdem wir vor zwei Jahren mit einer Stunde Rückstand auf der Startstrecke noch auf Platz 9 einkamen, sollte dieses Jahr alles besser werden. Heiko hatte eine Zeit-Tabelle entwickelt, die nur abgearbeitet, sprich gelaufen werden musste. Bis nach Mitternacht lief alles ganz gut und wir lagen gegen 2 Uhr auch „planmäßig" in Führung, aber dann schlug unser Team-Name zu - die Krise begann. Wutti ignorierte den Posten am Badeingang, die erste Fehlrunde war perfekt. „Hätte" er seine Lochkarte gehabt, „hätte" er am Endposten gemerkt, dass ein Lochfeld nicht registriert wurde, aber elektronisch merkt keiner etwas.

6. Internet als neues Medium mit neuen Lösungen (Peter Mohn, Schweiz und Magne Breke, Norwegen)

Mit dem Internetangebot zu allen Ereignissen und Ergebnissen der World-Park-Tour (http://www.pwt.org) wurden die neuen Möglichkeiten zur Marketingarbeit für den OL dargestellt. Darüber hinaus ist N3-Sport als Anbieter von Informationen im Internet inzwischen über Norwegen hinausgewachsen. N3 präsentiert sich jetzt als internationaler Anbieter für alle relevanten Informationen aus der Welt des Orientierungslaufs (Termine, Ergebnisse, Karten u. a.) siehe: http://www.n3sport.com
Durch spezielle Serviceleistungen für Clubs, Veranstalter und Wettkämpfer wird die Bereitstellung von Informationen gut unterstützt.

Die über 3 1/2 Stunden laufende Veranstaltung wurde mit einem ausgezeichneten und sehr beeindruckenden Film über das geplante Tracking-System für die WM 2001 durch den finnischen Verband abgeschlossen.

"SPORTSTATISTIK-JAHRBUCH 1997/98 -
Das Sportjahr von A - Z"

Sie suchen nach den Namen der Deutschen Meister im Ringtennis, Dart, Gardetanzsport, Skibob, Grasski usw.? Kein Problem - alle Antworten darauf und auch die Ergebnisse Ihrer Sportart liefert Ihnen die mittlerweile 12. Ausgabe des auf dem Sportbuchmarkt erfolgreichen und in Deutschland aktuellsten (Redaktionsschluß: 01/1998) Sportjahrbuches. Es präsentiert den Lesern in gewohnter Qualität Adressen, Ergebnisse, Zahlen, Daten und Fakten und bietet auf 480 Seiten von mehr als 120 verschiedenen Sportarten jeweils Platz 1 bis 3 der Deutschen Meisterschaften, Europa- und Weltmeisterschaften, Europa- und Weltcups sowie die Ergebnisse von den World Games. Rekordlisten, und viele Adressen und wichtige Informationen machen das Buch für jeden Sportinteressierten, der beruflich oder privat mit dem Sport zu tun hat, zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk. In dieser in seiner Konzeption in Deutschland einmaligen Sportdokumentation findet der Leser einen lückenlosen und kompletten Rückblick auf das Sportjahr 1997. Schnell und leicht können alle Daten und Fakten nachgeschlagen und bereits Vergessenes in die Erinnerung zurückgerufen werden. Das Jahrbuch sollte in keinem Bücherschrank und auf keinem Schreibtisch fehlen!
Der Verkaufspreis beträgt DM 32,80 (plus Versandkosten). Die Lieferung erfolgt direkt über den
Sportverlag Oskar Henkel, Limburger Str. 28, 63110 Rodgau.

Frauke holt WM-Medaille - DTB schweigt dazu

Das OLI-Interview

Der DTB schickte nicht einmal eine Postkarte, dabei müßte für eine unserer deutschen Nationalläuferinnen eigentlich eine Sonderausgabe der OLI erscheinen, soviel gibt es über Frauke Schmitt Grans Leben und ihre OL-Karriere zu berichten. Sie lebt seit Herbst 1991 in Norwegen und dort inzwischen in Halden zusammen mit Mann und Trainer Bjørn Axel und Sohn Olav Milian (1). Die 30-jährige Diplomingenieurin und Software-Entwicklerin ist unsere beste deutsche Orientierungsläuferin aller Zeiten! Etliche Titel und konstant Topplazierungen im Feld der Weltelite. An dieser Stelle nur der Hinweis auf den phantastischen Platz Fünf bei der WM 1995 auf der Kurzstrecke und mit der Staffel. Aber 1999 der Höhepunkt:

BRONZEMEDAILLE BEI DEN WELTMEISTERSCHAFTEN AUF DER KURZSTRECKE!

?: Frauke, zu welchem Zeitpunkt Deines Bronzelaufes war Dir bewußt, daß es ein großer Lauf werden kann?

Frauke: Zu keinem Zeitpunkt des Laufes, sondern erst hinterher, als alle Damen im Ziel waren. Natürlich wußte ich schon unterwegs, daß ich gut gelaufen war. Nach 2/3 der Strecke gab es einen Zuschauerposten. Bis dahin hatte ich keine Fehler gemacht. Deshalb versuchte ich auf der Schlußrunde, die Konzentration zu halten und lieber einmal zuviel stehenzubleiben als einen Fehler zu machen. Mit dieser Taktik kam ich fehlerfrei ins Ziel. Ich hatte die neue Bestzeit. Meine erste Reaktion im Ziel war: „Besser kann ich nicht!". Aber zu welchem Platz dieser Lauf reichen würde - da hatte ich keine Ahnung! Meiner Meinung nach ist es im OL so, daß man sein Bestes geben muß. Wenn man das geschafft hat und das hatte ich an diesem Samstag, dann entscheiden die Konkurrenten, auf welchem Rang man schlußendlich landet. Und so war es auch bei der Kurz-WM dieses Jahr.

?: Wie gehst Du dann mit dem Erwartungsstreß um?

Frauke: Das ist eine extrem komplexe Frage, die nicht in wenigen Sätzen beantwortet werden kann. Grundsätzlich: ich denke daran, meine Aufgabe so gut wie mir es nur irgendwie möglich ist zu lösen. Und meine Aufgabe ist, die Posten so schnell wie möglich anzulaufen. Meine Aufgabe ist absolut nicht, irgendeine Plazierung zu erreichen!!

?: War es der Lauf Deines Lebens?

Frauke: Tja. Das Ergebnis spricht dafür...

?: Am Zuschauerposten, zirka 1 Kilometer vor dem Ziel lagst Du solide auf dem ausgezeichneten Platz Fünf. Die Fans waren aus dem Häuschen. Wieviel der Anfeuerungsrufe bekommst Du da mit?

Frauke: Ich hörte „nur", daß irgendwelche Zuschauer laut brüllten, als ich mich dem Zuschauerposten näherte. Ich wußte, daß ich bis dorthin gut gelaufen war. Deshalb motivierte mich das Gebrüll.

?: Am Ende rettest Du mit 2 Sekunden zu Platz Vier Deinen Bronzerang, da ging es auf der knapp 400 Meter langen Zielpflichtstrecke um alles, vorbei an kreischenden Fans. Gibt es da noch irgendein Nachdenken?

Gerhard Riebeseel

10. Februar 1937 - 21. Juli 1999

Keiner konnte und wollte es zunächst begreifen, vor dem zweiten Qualifikationslauf zur Senioren-WM in Aarhus die Nachricht: Gerhard ist nicht mehr dabei. Er ist nie mehr dabei.
Am Vortag noch hatte er über die bessere Route zwischen Posten 4 und 5 und den überlaufenen Posten 7 diskutiert und mit seiner Irma und OL-Freunden im Ferienhaus den Tag bei bester Gesundheit ausklingen lassen. Am nächsten Morgen wachte er nicht mehr auf.
Für alle seine Freunde ist der plötzliche Tod auch heute noch unfaßbar. Wieviel hatte er sich für die nächste Zeit vorgenommen. Von der Instandhaltung seines Hauses, Unterstützung von Sohn Erik beim Studium, in einem Beruf als Konstrukteur bis hin zum Sport.
Den Orientierungslauf betrieb er nicht nur zum eigenen Vergnügen, sondern stellte seine Erfahrungen und organisatorischen Fähigkeiten gern in den Dienst der Allgemeinheit. Ob als Sektionsleiter und Übungsleiter in der Sportgemeinschaft Lok Magdeburg, als langjähriges Mitglied der Fachkommission Orientierungslauf im Bezirk Magdeburg und Mitverantwortlicher der DDR-Meisterschaften 1971 in Blankenburg bis zuletzt als Bahnkontrolleur der Landesmeisterschaften Sachsen-Anhalt 1999, stets galt er in seiner ruhigen und gründlichen Art als absolut zuverlässig. Und so wird er uns sehr fehlen beim Bemühen, den OL-Sport besonders in der Region um Magdeburg weiter zu entwickeln.
Er war uns in jeder Hinsicht ein guter Freund.
Unser Beileid gilt vor allem Irma und Erik mit der Zusicherung, ihnen nach Möglichkeit zu helfen, diese schwere Zeit durchzustehen.

Lieber Gerhard oder Yogi oder Tata, Du wirst für uns unvergessen bleiben!

Rolf Hursie, USC Magdeburg

schnellen, Brücken und flachen Abschnitten, wo der Armeinsatz genauso wichtig war. Nur noch 2 Etappen! Die Frage, wer pausieren darf, nimmt immer mehr Raum ein. Ein nüchternes Abwägen ist fast unmöglich: Jeder ist muskulär total am Ende, uns fällt sogar das Umziehen schwer... Am Start zur steilsten und letzten Laufetappe (9,1 km mit 995 Höhenmetern) scheint das Loslaufen überhaupt nicht mehr zu klappen... Endlich, nach 2:40 Stunden kamen wir als 27. ins Etappenziel und es ging keine Minute schneller. Nur noch 16 km „Radeln" mit läppischen 330 Höhenmetern warteten auf uns. Leider schien dieser Anstieg kein Ende nehmen zu wollen... Oben angelangt sausten wir mit vollem Adrenalinstoß hinunter nach Ruhpolding, dem Ziel entgegen. Die Ankunft gegen 14:30 Uhr im Biathlonzentrum war grandios. Auf den

Wieder Wechsel: 17 km Biking mit 650 Höhenmeter. Selbst mit Übersetzung 1:1 gelingt es uns nicht, uns fahrend auf dem Asphalt zu halten. Die Motivation ist riesig, aber die Beine werden immer schwächer und die Oberschenkel drohen zu platzen. Doch oben scheint sogar die Sonne. Mit Tempo 50 rasen wir die Schotterpisten dem Zeltplatz im Tal entgegen, der Ausgangs- und Endpunkt der nächsten 3 Nachtetappen sein wird. Doch wir werden jäh aus unseren Gedanken gerissen: Carsten hat Defekt! Also: Rad raus, Schlauch raus, Schlauch rein, Rad rein und volle Pulle weiter bergab: nur 8 Minuten verloren.

Im Wechseln immer wieder Essen und Trinken und dann geht es auf die erste Nachtetappe. Die Rucksäcke werden schwerer, denn nun muß jedes Team neben dem anderen Pflichtgepäck, auch noch ein Zelt, sowie Mützen und Handschuhe mitnehmen. Diesmal habe ich Probleme. Selbst bei moderatem Tempo bekomme ich Schweißausbrüche. Ich weiß, ich muß essen und trinken, aber dieses POWER-Zeug schmeckt halt' nicht so toll. Nach 20 Minuten und 8 cm „Waldfrucht" geht's langsam besser und in knapp 2 Stunden haben wir die 7,5 km mit 810 Höhenmetern als 13. erklommen.

Nun ist es 23:30 und jetzt wird's richtig heiß: 15 km Nacht-Downhill-Mountainbiking mit 800 „Tiefen"-Metern. Die geborgte (Danke Thomas) OL-Stirnlampe versetzt uns in die Lage, die Waldwege mit bis zu 40 km/h „hinunterzubrettern"...

Nur noch eine Etappe, dann endlich lang ausstrecken und schlafen... 11,2 km Orientierungslauf mit nur 350 Höhenmetern sind relativ flach und dennoch versagen uns die Beine, als wir in der Ebene zum lockeren Dauerlauf ansetzen wollen. Zügiges Wandern tut's auch, denn nur knapp die Hälfte der 52 Teams haben sich aufraffen können, ihren Nachtschlaf zu opfern. Die Orientierungsanforderungen sind nicht sehr hoch, dennoch finden wir den letzten Kontrollposten nicht auf Anhieb. Endlich, auf dem Weg zum Ziel (gut 2 km durch Stadt und Park) können wir unsere Orientierungslaufstärke ausspielen und erreichen einen 8. Etappenplatz.

Nun geht alles ganz schnell. Die Rucksäcke werden in den Campingbus geschmissen, schnell noch ein Bier und dann sofort in den Schlafsack. Es ist 3:00 Uhr Nachts, uns tut jeder Muskel weh und in 4 Stunden fällt der Startschuß zum zweiten Tag... Nach 21/2 Stunden ist „Schluß mit lustig", der mit Adrenalin vollgepumpte Körper findet keine Ruhe mehr. Ewig zieht sich der Morgen und dann geht's endlich wieder los...

Der zweiten Tag beginnt mit einem Jagdstart. 12 km Biking mit 400 Höhenmetern und 500 Metern Abfahrt. Doch wir merken, daß bergan nicht viel läuft, dazu kommen noch 2 Stürze. Danach stand Canyoning auf dem Programm, aber der andauernde Regen ließ die Wassermassen dermaßen anschwellen, das daran nicht zu denken war. Wir liefen die kurze Strecke. Nach kurzer Verschnaufpause ging es auf die letzte Wasseretappe, die es in sich haben sollte... Nur 8 km lang, aber mit vielen Strom-

Frauke: Das Einzige, was ich wußte, war, daß ich sehr gut gelaufen war und jetzt einfach Alles geben mußte, was noch drin war. Ich bin so schnell gelaufen, wie ich nur irgendwie konnte.

?: Würdest Du Deinen Mann aus den Zuschauern heraushören oder sogar sehen?

Frauke: Hören? - Nicht bei dem Gebrüll, das die deutschen Junioren veranstalteten! Sehen? - Ich sehe nicht nach rechts und links, wenn ich so schnell laufe wie ich nur kann!

?: Vroni König-Salmi lag bis Posten Zwei deutlich vorn, dann kam ihr katastrophaler Einbruch zu Posten Drei. Dort bildete sich auch die Tram mit ihr, späterer Weltmeisterin Yvette Baker, Anna Garin und Hanne Staff, die bis zum Ziel hielt. Welche Meinung hast Du zum Rennen der vier Läuferinnen?

Frauke: Der Posten drei hat etlichen Medaillenkandidaten sozusagen das Genick gebrochen, u.a. Hanne, Vroni und Anna! Yvette hat die Tram an vielen Posten angeführt und ist den anderen dreien auf der Schlußrunde davongelaufen. Yvette's Lauf war eine super Leistung! Ich freue mich für Yvette, daß sie ihre Laufbahn mit einer Goldmedaille im Heimatland krönen konnte!

?: Am ersten Posten hast Du Brigitte Wolf eingeholt, die, 4 Minuten vor Dir startend, sicher einen ganz rabenschwarzen Tag hatte. Nach Posten Drei konntest Du sie abschütteln und hast Dein Rennen allein gestalten müssen. War Brigitte Wolf einfach zu langsam?

Frauke: Brigitte war an diesem Tage völlig von der Rolle! Als ich sie einholte oder, genauer gesagt, sie mich, direkt nach Posten Eins, war mein erster Gedanke: „Au, toll, dann können wir voneinander profitieren." und der zweite Gedanke: „Normalerweise sind Läufer, die man einholt, an diesem Tage schlechter.". Am zweiten Posten stempelte sie kurz vor mir. Dann, glaube ich, verschwand sie nach Westen. Ich lief zuerst ein Stückchen zurück und die Kante neben der Felswand hoch, bis ich mich anders entschied, wieder am Posten vorbeilief, und die Umlaufroute wählte. Brigitte sah ich von 2 zu 3 überhaupt nicht. Dann, am Posten, war sie kurz hinter mir (ich hörte sie...). Ich lief direkt zum 4. und fand ihn auf Anhieb. Als ich schon fast 100 m zu Posten 5 unterwegs war, kam mir Brigitte entgegen: sie hatte den Vierten noch nicht gestempelt...

?: Gibt es vor einem wichtigen Start wiederkehrende Rituale für Dich?

Frauke: Ja. Gut einlaufen mit Gymnastik, ca. 30 min. Ich versuche, mich auf die Aufgabe zu konzentrieren und alle Gedanken an Plazierungen, Konkurrenten und andere störende Dinge auszugrenzen.

?: Und wie sieht Dein Ernährungsplan für die letzten 24 Stunden vor einem WM-Start aus?

Frauke: Am Tag vorher regelmäßig essen und trinken, am Abend vorher gut essen und viel trinken, morgens normal frühstücken, für mich: ca. 3 Stunden vor dem Start, und bis zum Start trinken.

?: Welchen Platz erhält Deine WM-Medaille bei Dir zu Hause?

Frauke: Die werd' ich im Wohnzimmer an die Wand hängen.

?: Du standest in Deiner OL-Karriere schon oft auf Siegerpodesten aber welche Gedanken gingen Dir bei Deinem famosen Bronzeplatz jetzt in Schottland bei der Siegerehrung durch den Kopf?

Frauke: Na, so oft bin ich nicht auf Podesten gestanden, seit ich in Norwegen lebe. Hier muß man um die Plätze härter kämpfen als in Deutschland! Was mir bei der WM-Siegerehrung durch den Kopf ging? Ziemlich wenig! Hab' mich einfach nur riesig gefreut und war glücklich!
In den Tagen nach der WM hatte ich mehr Ruhe zum Nachdenken. Da hab' ich dann im Stillen diejenigen Damen aufgezählt, mit denen ich schon seit Jahren international um die Plätze kämpfe, die aber keine WM-Einzel-Medaille haben. Das sind ganz schön viele Gute! Da hab' ich mich dann noch mehr gefreut. Eine Medaille bei der WM zu gewinnen ist echt super-duper-hyper-cool!!!
?: Welches war Dein erstes Presseinterview nach Deinem Lauf?
Frauke: Mein erstes und einziges Presse-Interview war mit Halden Arbeiderblad, die lokale Tageszeitung in Halden. Erst kurz, direkt nach dem Lauf, dann noch mal ausführlicher, als die Plazierung feststand.
?: Welche Frage von Journalisten nervte bisher am meisten?
Frauke: Keine. Es gab ja kaum Journalisten, die mich was fragten.
?: Wie sattelfest in Sachen Presse schätzt Du Dich und Deine deutschen Teamkollegen ein?
Frauke: Welche Presse?
?: O.K., anderes Thema, worin siehst Du die Begründung, daß, im Gegensatz zu Klassik und Staffel, auf der Kurzstrecke keine Skandinavier , „außer Dir", unter den ersten Dreien zu finden sind?
Frauke: Tja, wie du mit „außer Dir" auch schon andeutest: wenn man auf die Nationalität der Läuferinnen guckt, dann sind keine Skandinavier auf dem Podest. Aber: Yvette läuft für Bækkelaget SK, ein norwegischer Verein, und hat insgesamt mehrere Jahre in Schweden und Norwegen gewohnt. Lucie läuft für IFK Lidingö, ein schwedischer Verein, und hat mehrere Jahre in Schweden und Norwegen gewohnt. Beide laufen regelmäßig Wettkämpfe in Skandinavien, um gegen die Besten kämpfen zu können. Ich wohne in Norwegen. Wir sind zwar dem Paß nach keine Skandinavier, haben aber genauso viel skandinavische OL-Erfahrung wie die besten Norweger, Schweden und Finnen.
Bei der Staffel gibt es keine 3 „kontinentalen" Medaillenkandidaten, zur Zeit nur Schweiz und Großbritannien, schon deshalb bleibt da ein „sicherer" Platz für die Skandinavier.
Und Kurz und Kassik? Auf der Kurzstrecke gibt es nach Bjørn Axel's und meiner Meinung mehr Medaillenkandidaten als über die klassische Distanz, weil es viel wichtiger ist, keine oder so wenig wie möglich Fehler zu machen. Man hat ja keine Zeit, Fehler auszubügeln. Das heißt, alle die, die imstande sind, einen fast fehlerfreien Lauf über ca. 27 min. hinzulegen und gut genug sind, um dabei schnell genug zu laufen, sind Medaillenkandidaten. Die Kurzstrecke wird in Zukunft noch für viele Ergebnisse sorgen, die oberflächliche Beobachter als Überraschung titulieren werden! Fazit: Es wird dem „Podest ohne Skandinavier" zuviel Bedeutung beigemessen! Ist vielleicht gut als PR-Trick. Aber es ist im OL trotzdem ganz klar so, daß sich keiner ohne solide Skandinavien-Erfahrung konstant in der Weltspitze behaupten kann!
?: Aus welchem Land erfährst Du ein größeres Feedback auf Deinen Erfolg, aus Deutschland oder Norwegen?

Nach wenigen Minuten Pause ging es auf die erste Radetappe. Diesmal starteten Carsten, Dominik und ich, denn es mußten immer 3 der 4 Teammitglieder im Rennen sein. Nachdem wir unter anderem 200 Meter das Mountainbike schultern mußten, ging es auf die abschließende Abfahrt zum nächsten Wechsel.

Im Neoprenanzug mit Schwimmwesten und Stechpaddel bewaffnet, liefen wir unser aufblasbares Kanu tragend zum Zeller See, den es auf einer Strecke von 4 km zu überqueren galt.

Wechsel zum Orientierungslauf, wieder 1000 Höhenmeter hinauf und hinab: nach 2:23 Stunden kamen wir enttäuscht zurück, denn unser vermeintliche Vorteil, das Orientierungsvermögen, wurde uns zum Verhängnis. Auf dem Weg zum 1850 Meter hohen Sonnkogel hatten wir viele Teams überholt und oben lagen wir sensationell auf Platz 5. Danach wollten wir alles klar machen und bogen auf einen kleinen Pfad ab, der leider immer schmaler wurde bevor er ganz im steilen Gebirgswald verschwand. Auf allen Vieren rutschend und fluchend büßten wir wertvolle Zeit ein und kamen als 36. mit 40 Minuten Rückstand auf den Etappensieger zum nächsten Wechsel auf die zweite Mountainbikeetappe. Beim Siegerinterview der dominierenden Finnen zeigt sich, dass auch sie den gleichen Fehler machten, nur sie verloren nur 15 Minuten.

Inzwischen ist es Mittagszeit und es regnet immer noch in Strömen. Es ist dennoch stetes Essen (immer nur Banane, Frucht- und Energieriegel) und reichliches Trinken angesagt. Weiter geht es mit einer flachen Mountainbiking-"Sprint"-Prüfung und einem Orientierungslauf: wieder 12 km mit gut 900 Höhenmetern. Die ersten Probleme stellen sich ein. Carsten hat Oberschenkelkrämpfe. Wir drosseln das Tempo und Carsten „muss" alle 5 Minuten trinken. Oben geht's ihm besser und wir rennen die 1000 Höhenmeter auf den schmalen Gebirgswanderpfaden hinunter. Wie in Trance kämpfte er und wir schaffen diese 3. Laufetappe dennoch als 18. bestes Team.

Wieder aufs Wasser: 12 km Kanufahren mit sehr viel Wasser auf der Saalach. Karsten steuert wie ein Weltmeister: Wir kenterten NICHT.

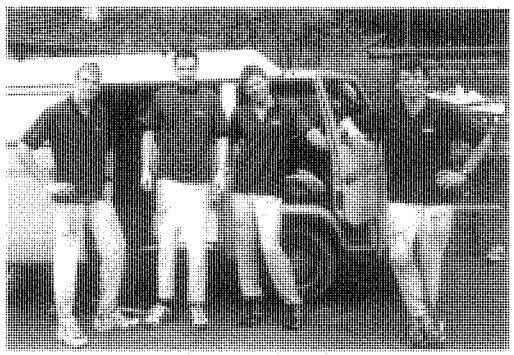
Wechsel zum Abseilen und Klettern, diesmal eher etwas für den Kopf.

lich befroschte Wiesen. Der zweite Tag brachte auf unserer Strecke (Parcours 3) als Distanz 15,4 km, als Steigung 1520 m (lt Angabe des Veranstalters), und wir benötigten ca. 5 h 25 min. Und zum Schluß gab es das Ziel und Bier und Bier und Bier...

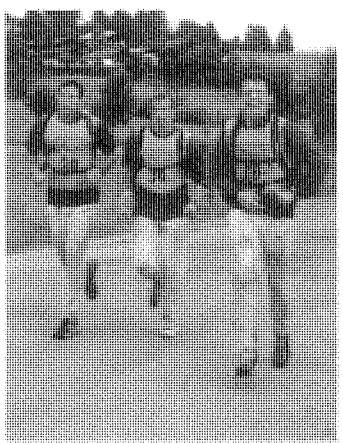
PS: Die ‚Burg' - beinahe hätte ich sie vergessen.

Es ist wie am Strand der Ostsee, etwa bei Binz, auf Usedom oder auf dem Darß - nur viel höher. Die Stoffabsperrung (Burgmauer) reicht nämlich reichlich bis zum Bauchnabel. Sie schützt vor Zug und da(e)m- bzw. herrlichem Einblick. Jedoch nicht zuviel. Sie gewährt auch noch Ausblick. Drinnen geht es wie in jeder Burg hart aber herzlich und fast nackt zur Sache. Nicht nur bei sternklarem Himmel kann es auch auf besondere Art und Weise romantisch sein. Vollmond ist in jedem Fall (garantiert). Stöcke vor dem (allerdings innen liegendem) Burggraben helfen vor dem tiefen Fall in Selbigen (und halten nicht nur wichtige Rollen). Viele Leute blicken hinauf und wenige von oben herab, unaufhörlich kracht und donnert es und süß läuten die Glocken bäuerlich schweizerischer Gastfreundlichkeit aus den umliegenden Tälern.

175 - 6500 - 17 - 5 - 4



das sind nicht die Maße des neuesten Top-Models, sondern das waren die Eckdaten der 2. Salomon X-Adventure Challenge, die am 10./ 11.7.99 stattfand. Aufgabe war es, die 175 km lange Strecke von Kaprun (AUT) nach Ruhpolding (GER) zu bewältigen. Die Distanz mit ihren 6500 Höhenmetern wurde in 17 Etappen auf 5 Sportarten aufgeteilt: OL, Mountainbiking, Kanufahren, Klettern und Canyoning.



Vier Orientierungsläufer hatten sich gefunden, diese Herausforderung an Körper und Geist zu bestehen: Dominik Zinke und Karsten Lühmann von der SZ Wiesbaden und Carsten Schneehage und Veikko Baath vom LC Bad Dürkheim.
Wir gingen am total verregneten Samstagmorgen um 6:30 Uhr in Kaprun an den Start. Die erste Etappe verhieß einen Orientierungslauf über knapp 12 km mit ca. 900 Höhenmetern. Wir ließen uns nur auf den ersten Metern von der Hektik mitreißen, liefen dann „unser" Tempo und kamen als 15. von 52 ausgewählten Teams ins erste Ziel. Noch waren die weißen Conrad'schen OL-Hosen (einigermaßen) sauber, wenn auch nicht trocken. Für jede Etappe wurde die Start- und Zielzeit genommen, so das die Wechselzeit selbst bestimmbar und stressfrei war.

Frauke: Gratulationen zu meiner Bronzemedaille kommen hauptsächlich von meinen Vereinskollegen in Halden, von meinen Arbeitskollegen, von OL'ern, Norweger, Deutsche und andere, von Freunden und Bekannten. Vom Bürgermeister in Halden bekam ich einen Blumenstrauß. Halden Skiklubb hat nächste Woche eine Ehrung. Vom TK OL oder vom DTB habe ich noch nichts gehört.
Was Presse angeht, so weiß ich immer noch nicht, ob in Deutschland irgendwo irgendwas über die WM und meine Bronzemedaille stand. Kann mir jemand Artikel zuschicken? In Lahr, meiner Heimatstadt, stand auf jeden Fall nichts in der Zeitung. In Halden stand eine Drittel Seite mit Bild in der Lokalzeitung.
Vielen herzlichen Dank an alle deutschen OL'er, die mir mit einer Postkarte oder E-Post gratuliert haben! Das motiviert und freut! Übrigens: In Norwegen gratulieren viele auch Bjørn Axel, als meinem Trainer!

Frauke, Björn Axel, Schwiegervater Ernst Gran und Olav

?: Manche Laufexperten unterstellen Dir einen kraftaufwendigen Laufstil, siehst Du hier sogar noch Reserven?
Frauke: An meinem Laufstiel haben alle schon immer 'rumgemotzt... Mit 30 werde ich ihn nicht mehr ändern. Ich benutze meine Zeit besser für „ordentliches" Training: da habe ich grosse und sichere Reserven.
?: Du zeigst Dich immer als eine äußerst beständige Läuferin. Wie siehst Du Dich läufercharakteristisch selbst?
Frauke: Immer ist ja wohl übertrieben! Ich habe auch meine Höhen und Tiefen! Ich bin sicher kein „Sekt-oder-Selters"-Typ. Ich setze mir lieber erreichbare aber hohe Ziele, anstatt Traumziele. Im Laufe der Jahre habe ich auch erkannt, wieviel man durch sicheres Orientieren gewinnen kann, und wie schwer es ist, durch schnelleres Laufen Zeit gut zu machen, vorausgesetzt, man hat schon ein gewisses Grundtempo - man muß schon ungefähr so schnell wie die Besten laufen können.
?: War die WM '97 Norwegen ein Tief für Dich?
Frauke: Also, die Staffel in Norwegen war eine dicke Enttäuschung, und da besonders meine Leistung. Der klassische Lauf war gut, 14. Platz, der Kurz-Lauf erträglich, 21. Platz, bis dahin waren das meine zweitbesten WM-Ergebnisse klassisch und kurz. Das heißt, eine Enttäuschung war die WM '97 nicht, auf jeden Fall nicht für mich!
?: Wie oft hast Du schon an einen Rücktritt vom Leistungssport nachgedacht?
Frauke: Ich denke im Moment zum ersten Mal über einen Rücktritt vom Leistungssport nach.

?: Wir hoffen aber stark auf Dich in Finnland 2001 und Deine achten Weltmeisterschaften. Es sind ja zwischendurch zwei Jahre Zeit für eine Schwester für Olav Milian.

Die WM 2001 ist ein Thema

Frauke: Die WM 2001 ist ein Thema, aber nicht mit 2 Kindern!

?: Wie wirkten eigentlich die 99-er Weltmeisterschaften auf Dich als Aktive?

Frauke: Sportlich sehr gut. Für mich als Läufer eine schöne WM!

?: Welchen Platz in Starterfeldern der Weltelite würdest Du Dir ausrechnen, wenn Du in Deutschland leben und trainieren würdest?

Frauke: Kommt darauf an, wie oft ich an skandinavischen Wettkämpfen teilnehmen könnte und wie oft ich nach Skandinavien ins Trainingslager fahren könnte. Ich würde auf jeden Fall für einen norwegischen Verein die großen Staffelrennen wie TIO-Mila, Jukola etc. laufen. Mit einer gut bezahlten, flexiblen Teilzeitarbeit in Deutschland, vielen Reisen zu Wettkämpfen und Trainingslagern in Skandinavien, einem günstigen Wohnort in Deutschland mit der Möglichkeit für mindestens zweimal OL-Training pro Woche und ein paar Trainingskameraden könnte ich auch in Deutschland wohnen und genauso gut sein. Das würde von mir und meinem Mann aber noch mehr Durchhaltewillen und Geld verlangen, als es jetzt schon tut.

?: Wie hast du dich auf die WM langfristig vorbereitet? Gab es Unterschiede zu früheren Jahren?

Frauke: Ich habe natürlich regelmässig trainiert, viel zusammen mit Bjørn Axel nachgedacht, zwei Trainingslager in Schottland gemacht, im Herbst 98 und Ostern 99, und mir Etappenziele auf dem Weg zur WM gesteckt. Ich habe auch eindeutige Prioritäten setzen müssen.

Diese Saison war ich verhältnismässig oft erkältet. Aus Erfahrung klug, habe ich mich diesmal „getraut", NICHT zu trainieren, wenn ich dick verschnupft war. Erkältungen führten z.B. zu einem mickrigen Trainingsumfang im März, und dazu, daß ich den Spring Cup, mein erstes „Etappenziel", absagen musste. Und indirekt dazu, dass ich aus Haldens erster TIO-Mila-Mannschaft 'rausflog. Im Endeffekt habe ich deutlich weniger Stunden trainiert als in früheren Jahren, aber genauso effektiv!

Ich habe mich auch getraut, zu einigen Dingen nein zu sagen, um mehr Zeit zusammen mit Olav verbringen zu können. So habe ich alle Einladungen zur Park World Tour abgelehnt und ein geplantes, privates Trainingslager in Schottland im Juni fallengelassen.

Beim Etappenziel Nordmeisterschaft Anfang Juni waren meine Ergebnisse nicht berauschend, aber nach Bjørn Axel's und meinen Analysen fehlten „nur" Kleinigkeiten zu guten Ergebnissen.

Mit diesen „Kleinigkeiten", z.B. O-Fehler erkennen bevor sie auftreten, arbeitete ich bewusst bis zur WM. Pünktlich vor der Endquali war ich wieder erkältet. Das bedeutete eine Trainingspause und eine verkorkste Quali. Aber rechtzeitig zur WM war ich wieder gesund!

?: Dein norwegischer Klub Halden Skiklubb ist ja einer der ganz Großen. Drei der norwegischen Herren-Staffelweltmeister kommen von hier. Seid Ihr Topläufer oft zum Training zusammen?

Frauke: Im Winter: Ja, im Sommer: Nein. Wir haben von November bis April vier- bis fünfmal die Woche Clubtraining. Ich laufe selten mit den Männern, aber oft mit zum Beispiel Heather Monro.

Dessert. Einige Möchtegern-Messners hatten sogar besonders wohlschmeckende Energiemenüs und -drinks aus eigenem Laden bis hier herauf geschleppt. Nachdem diese E-Stoffe weder vom Geschmack hielten, was das Etikett versprach, noch Sättigung oder Durstmilderung eintraten, besann Mann sich auf großherziges Geben. Jedoch alles Werben für diese hervorragenden Konsumgüter war vergebens, die silbernen Alutütchen fielen glatt durch. Wie schön war es jetzt die Flasche Wein aus dem Rucksack zu öffnen, die nahen Gletscher zu bewundern, Teile des Weges noch einmal zu sehen, ein bißchen über den Tag und so zu schwatzen, und im Schlafsack einfach ‚umzufallen'. Der einsetzende Regen tat sein übriges.

Sonntag, 5 Uhr - Halbdunkel, Kanonendonner - keiner stand auf. 6 Uhr wurde dann nochmals - höflich - mit Lautsprecher geweckt, ein letztes kurzes und unerbittliches Stoßgebet des Himmels (Regenguß), und es ging zu neuen Taten. 7 Uhr Start, 8 Uhr Notstart für ca. 90 Prozent der Läufer. Doch vorher mußten noch alle zu einer Audienz auf die ‚Burg', auch Burgfräulein Conny und Ritter Heiko. Es kam darauf an, den richtigen Zeitpunkt abzupassen, um nicht zu lange ganz oben im Wind zu stehen. Selbst nach dem Stehen bestand noch Gefahr hereinzufallen oder sich den Kopf zu verkühlen.

Der Lauf selbst war wieder interessant und spannend. Trotz teilweise sehr unterschiedlicher Routenwahl (wie auch Tags zuvor schon) waren die Zwischenzeiten auf den gleichen Teilstrecken etwa gleich schnell (Vergleich mit Conny und Heiko). Abermals ging es über steile Schutt- und Grashänge, durch Täler, über Pässe, rauschende glasklare Bäche, weite Hänge und saftige feuchte und reich-

Dann sprang ich doch auf und machte ein paar Fotos. Kurz danach öffnete der nächste wache Langschläfer die Augen, ... Der Sturm auf das Buffet begann. Es gab Stulle mit Brot, darauf Nudossi und Döbelner Salami, dazu einheimischen Joghurt und fetthaltige Milch sowie leckeren heißen Pfefferminztee. Das Thermometer zeigte irgend etwas zwischen 2 und 8°C und wir Bein und Brust beim Überwerfen der Wettkampfmontur.

Unsere Rucksäcke und Campingbeutel (Conny) waren gepackt, der Hut auf dem Kopf, die Flasche im Rucksack, die Müsliriegel in Griffweite, die Karte in der Hand. - Es ging los. - Zuerst zum Auto, dann mit dem Auto zum Parkplatz, dann zu Fuß zum Bus und mit diesem hinauf zum Julierpaß. Nach einer Stunde im Wind 11 Uhr Massenstart. Wir rannten noch (wie mind. 350 Andere) zur Aufgabenblattausgabe und übertrugen schnell die angegebenen Posten in unsere Karte. Natürlich ging es erst einmal 100 Höhenmeter nach unten. Fünf Minuten später ging es schon wieder 200 Höhenmeter nach oben, ... Der erste Lauf ist schnell erzählt - Parcours 3, Distanz 16.6 km, Steigung 1600 m (lt. Angabe Veranstalter). Wir (Diethard und ich) benötigten ca. 5 h 45 min. Eine mittelprächtige Zeit, nicht direkt hinter dem Tagesersten, aber auch nicht unmittelbar vor dem Tagesletzten.

Lange vor der Dämmerung errichteten wir unser Zelt. Der Elektrozaun war schon gespannt und unter Saft. Auf der ‚Burg' herrschte reges Treiben - clever angelegt und von überall aus dem Zeltlager einsehbar. Wir kochten unsere mitgebuckelten leckeren Tütengerichte. Es gab Schinkennudeln, heißen süßen Tee und Schokolade als

?: Auch unsere Deutschen Meike Jaeger und Peter Legat gehören zum norwegischen Halden Skiklubb.
Frauke: Meike ist ja wieder in Deutschland. Aber ich habe ziemlich regelmäßig Kontakt mit ihr. Peter ist Au pair bei uns, das heißt, er wohnt seit Mitte August bei uns im Haus.
?: Wie ist nach so einer erfolgreichen WM-Teilnahme die erste Trainingseinheit wieder zu Hause?
Frauke: Die Luft ist halt erst mal raus...
?: Mit welcher Taktik gehst Du Qualifikationsläufe an, wie motivierst Du Dich hier?
Ich weiß, wenn ich normal gut laufe, dann qualifiziere ich mich für's Finale. Das heißt, ich muß ein passendes Lauftempo finden, so daß ich gut und konzentriert über die Strecke komme. Wenn man zu langsam läuft, macht man oft wieder mehr Fehler. Wenn die Startposition im Finale besonders wichtig ist, z.B. wegen Unterbewuchs und Trampelspuren, versuche ich vielleicht, extra gut zu laufen. Große „Rauscher" müssen unbedingt vermieden werden - solche schmeißen einen oft aus dem Finale!
?: War Goldmedaillengewinnerin Yvette Baker auch für Dich eine Favoritin über die Kurzstrecke?
Frauke: Ja, ganz klar!
?: Mit welchem Ziel bist Du an den WM-Start 1999 gegangen?
Frauke: Ein Platz unter den ersten Zehn, klassisch oder kurz. Während des Laufes muß ich aber an die Aufgabe, das Posten Finden denken, ansonsten geht's meistens schief.
?: Während der WM hast Du mit Deinem Mann und Trainer Bjørn Axel und Sohn Olav Milian zusammengewohnt. War der Spagat zwischen Familie und WM-Team nicht manchmal nervend?
Frauke: Falsch! Wo hast du denn das wieder her? Die Frage ist ein guter Kandidat für: „Welche Frage von Journalisten nervte bisher am meisten?". Ich habe mit der Mannschaft zusammengewohnt. Bjørn Axel und Olav haben zusammen mit Bjørn Axel's Eltern im Wohnwagen auf dem Campingplatz ca. 3 km entfernt gewohnt. Den Spagat zwischen Familie und WM-Team gab's also gar nicht. Daß Olav in der Nähe war, aber nicht mit mir zusammen wohnte, sehe ich als wichtigen Faktor für meine Erfolge. Ich habe ihn oft gesehen, ihn deshalb auch nicht vermißt, habe nach den Wettkämpfen und an den Ruhetagen mit ihm gespielt und mich dabei mental entspannt. Ich brauchte nicht die ganze Woche nur an OL denken, und das war gut so!

Olav probiert die Bronzemedaille: schmeckt gut...

?: Wie war die Stimmung im deutschen Team?
Frauke: Ich fand' sie gut.

?: Dein Mann Bjørn Axel ist als Dein Trainer sicher auch sportlich Dein wichtigster Bezugspunkt. Wie gut war die Betreuung durch die deutsche Teamleitung während der WM?
Frauke: Gut. Beate hat sich um die Damen gekümmert. Es ist schon lange her, daß wir Damen einen Trainer ganz für uns alleine hatten. Gut, daß wir das jetzt wieder haben! Beate hat mich auch jeden Abend leicht massiert. Das entspannte. Gerd Schote war für die Herren verantwortlich. Er strahlte viel Ruhe aus. Außerdem kann er sehr gut englisch, und das war ein großer Vorteil. Michael Möser war zum 5. Mal Delegationsleiter: wir kennen uns nun seit 10 Jahren, und die Zusammenarbeit verläuft reibungslos. Bjørn Axel war als 4. Betreuer auf eigene Kosten dabei. Er hat die Mannschaft im Ziel betreut, war bei den Mannschaftsbesprechungen mit dabei und hat vieles mit einzelnen Läufern besprochen. Ich hätte ihn übrigens lieber für mich alleine gehabt...

Auf dem Gipfel des Mount Mc Duie, vierthöchster Berg in Schottland (1309 m)

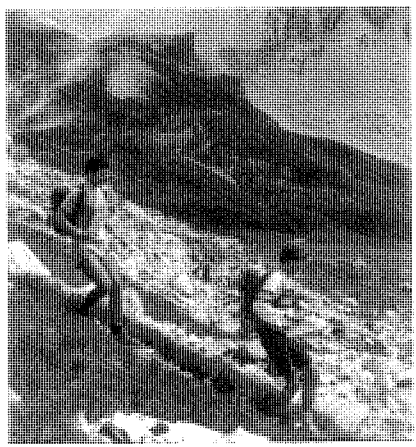
Ich bin sozusagen mein eigener Hauptsponsor

Ich halte es für wichtig, dass dieselben Trainer/Betreuer über längere Zeit an einer WM-Vorbereitung beteiligt sind. So können sich Aktive und Trainer schon vor der WM gut kennenlernen. Bjørn Axel und Beate, und auch Harry, der ja leider nicht mit zur WM fahren konnte, waren im Oster-Trainingslager in Schottland mit dabei. Sie hatten dadurch selber Erfahrung mit dem Gelände und uns Läufern.
?: Wie und wo haben Bjørn-Axel und Du Euch eigentlich kennengelernt?
Frauke: Auf einer OL'er-Party im Herbst 1991.

Auf den Orkney-Inseln: Urlaub nach der WM

?: Drei Begriffe: Sport, Familie und Beruf. In welcher Reihenfolge ordnest Du diese drei Bereiche nach ihrer Bedeutung in Deinem Leben ein?
Frauke: Familie, Beruf, Sport. Mein Beruf gibt mir die Möglichkeit, den Sport zu betreiben. Ich bin sozusagen mein eigener Hauptsponsor.
?: Orientierst Du Dich sportlich an Vorbildern?
Frauke: Tja. Eigentlich nicht. Ich orientiere mich mehr an Werten und Idealen ...
?: ... und im sonstigen Leben?
Frauke: Auch mehr an Werten und Idealen, glaube ich.
?: Besteht OL für Dich nur aus Leistungssport oder kannst Du Dir vorstellen, OL bis ins hohe Alter zu betreiben?

chen. Wie im Märchen. Ritter Heiko mußte Burgfräulein Conny trösten und durfte sich zur Belohnung auf das Ungeheuer stürzen. Mit spitzem Fingern lockte er sie (die Spinne natürlich) gekonnt vom Rucksack und schenkte ihr die Freiheit. Nun erhielt er dankbare und liebevolle Blicke und einen Kuß.
Mittlerweile war es MIMM-Vorbereitungs-Bastel-Abendbrot-Zeit. Wir sprangen sitzend, hektisch an unseren Karten werkelnd, in den Töpfen rührend, vom Kocher zwischen den Kuhställen und dem Schweinegatter vor dem Bauernhaus inmitten des Gehöftes fließend auf und ab. Zwischendurch schmatzte und grunzte es zufrieden und der Haushund beschnüffelte unsere Vorräte. Nur Micha (Höfer) ging das alles scheinbar nichts an. Als ‚Alter Hase' beim MIMM spielte er seine Ruhe beim Essen voll aus. Drei Falten auf seiner Stirn verrieten jedoch eine nicht offen vorgetragene Nervosität. Endlich hielt er es nicht mehr aus und erzählte von seinen zwei Problemen. Er hatte seinen linken und seinen rechten Wettkampfschuh vergessen. Das war schlecht. Wir konnten jedoch mit Schuhgröße 28 (42) aushelfen. Das war gut. Die Sorgenfalten waren verschwunden samt dem letzten Bissen.



Ein paar Kuhglocken läuteten gelegentlich und es gab richtigen graubünder oder engadiner Apfelmost und Eibauer (Bier). Wir erzählten Geschichten und von Mäusen im Stroh. Ritter Heiko zerdrückte für Burgfräulein Conny so ganz nebenbei deren Tasse, so daß es erstmals zu einer echten Gewichtsreduzierung bei Conny ('s Gepäck) kam. Gedanklich spielte ich schon einmal das Pakken meines Rucksackes am nächsten Tag durch und plante dabei eine Rotweinflasche in geschützter Lage ein.

Langsam neigte sich der Abend zur Nacht, und uns zog es mächtig ins Heu. Wenn da nicht unsere Mäusegeschichten und Conny's Tierliebe gewesen wären. Ritter Heiko mußte also wieder freiwillig vortreten und Burgfräulein Conny's Schlafgemach auf Mäusebefall untersuchen und gegebenenfalls von diesen Haustieren befreien. Mit Taschenlampe bewaffnet und von Conny's ängstlichen zitternder Stimme gestärkt, tastete er sich in ihrem Schlafsack vorwärts. Er war jedoch leer. So konnte nun auch Conny ins Schlafgemach nachkommen und Ruhe zog ein. Ungünstiger weise hatte ich jedoch meine Nase direkt neben das Heuabwurfloch zum darunterliegendem Stall gebettet, so daß ich mich noch 3 bis 7 mal wenden mußte, um durch frischen Heuduft endlich einschlummern zu können.

Mit der Dämmerung (gegen 5 Uhr) war dann auch schon wieder die Nacht vorbei. Durch unsere lautstärksten Schnarcher nicht übertönbares permanentes Glockengeläut und Gemuh' und Gebrüll der noch ‚vollen' Rindviehcher, ließ uns vor den kommenden Stunden taumeln. Unser Gastgeber molk unter uns seine Kühe. Unsere unmittelbare Wettkampfvorbereitung begann mit weiteren vergeblichen Schlafversuchen.

Ich selbst erinnere mich gerne als Sportler und als Tourist (motocyklar) an Dalarna und das letzte Oringen dieses Jahrhunderts. Angenehm empfand ich u.a. die Deutschfassung des Programms und die „Zeitung für Oringenläufer". Leider fehlte in der Laufwoche die Muße zum Lesen. 15 000 Läuferinnen und Läufer aus 40 Nationen (95 Teilnehmer kamen aus Deutschland), davon eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Zahl (mehr als 3000) Jugendlicher der Altersklassen 10 bis 16 Jahre, begünstigt durch das kompakte Angebot und das herrliche Wetter, führten zu einem Fest für Jung und Alt. Als Bestätigung kann nur wieder betont werden: Orientierungslauf ist ein Familiensport. Die schwedische Lokalpresse griff gerne Zusammenhänge in dieser Richtung auf. Bei der Anzahl/Vielzahl der Klassen findet sich immer ein Verein, eine Region in einem Sieger oder Siegerduell wieder. Da ja Generationen an der Veranstaltung beteiligt sind und die Söhne/Töchter von einst erfolgreichen Eltern jetzt selber siegen, lassen sich leicht Vergleiche und Hinweise ableiten.
Für Kulturtrips in und um Borlänge boten sich u.a. das Jussi Björlinge-Museum, das Zukunftsmuseum, das Straßenbaumuseum, das Vasahaus in Ornäs und Vika kyrka an.
Oringen 2000 findet vom 23. bis 28. Juli in Hallsberg bei Örebro, Provinz Närke statt. Informationen gibt es unter Telefon S 0582- 143 40 oder unter **www.oringen.com**. Die Postanschrift lautet: **O-Ringen 2000, Box 2000, S 694 24 Hallsberg.**
Letzter Anmeldetermin ist der 15. Mai 2000.

Gekrache und Gedonner auf der Burg

Eine Geschichte von Hangkühen, roten Spinnen und weiterem Kleingetier.

Von Thomas Wuttig

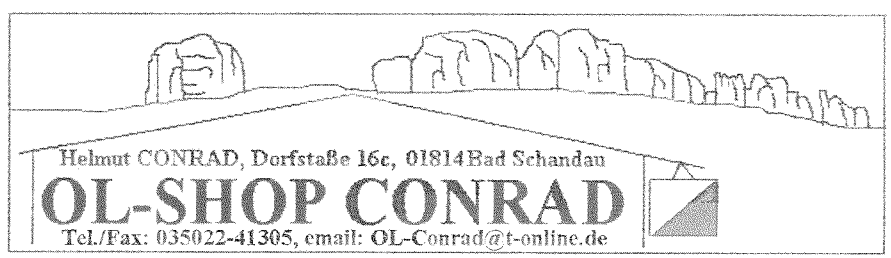
Die Schweiz ist immer wieder eine Reise wert, und so machten wir uns zu viert auf die Socken - Conny Eckert, Heiko Gossel, Diethard Kundisch und Thomas Wuttig.

Es ist sehr bequem und äußerst kommunikativ, reist man einzeln im Auto bzw. Zug. Und streckt man dann die Beine hinterm Lenkrad so richtig aus, heizt Mann oder Frau auch nur 7 bis 8 Stunden von Dresden ins Engadin. So geschehen am 13.8.99.

Ganz so war es nun doch wieder nicht, aber etwas albern war die Sache schon. Ich lud Diethard in Memmingen ins Auto ein, dafür lud uns keiner in Bivio zum Abendbrot ein. Stattdessen ging es auf Quartiersuche. Dank Kai's (Gossel) Ortskenntnis gelang es, ein hübsches Quartier am Ortsrand fast im wahrstem Sinne des Wortes aufzureißen. Ein Bauer öffnete uns nach reichlich Zureden seinen Heuspeicher über dem Kuhstall. Wir stapelten schnell Heuballen zu verführerischen Spielwiesen - was fehlte, war die Sennerin. Selbst die Innenschläfer (aus dem Bauernhaus) waren neidisch auf unsere fetzige Behausung - ständig kam einer gucken.

Conny war total aufgeregt, und keiner konnte es sich erklären. War es wegen des MIMM (Mammut International Mountain Marathon - zum Leidwesen des Veranstalters und Hauptsponsors immer noch liebevoll Karrimore genannt) am Sonnabend und Sonntag oder weil sie zum ersten Mal im Heu schlief? Dann fand sie auch gleich noch eine niedlich toll rot aussehende Spinne - jetzt war sie ganz aus dem Häus-

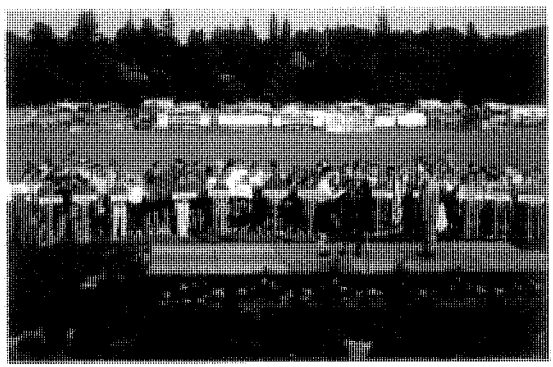
Frauke: Ich werde ganz sicher so lange OL machen, wie ich irgendwie kann. Das Leistungsniveau spielt keine Rolle!
?: Welche Sportarten können Dich noch begeistern, wenn OL einmal in den Hintergrund treten würde?
Frauke: Alles, was in der Natur stattfindet: Wandern, Skilanglauf, Skiwanderungen.
?: Wie schätzt Du den deutschen OL-Nachwuchs ein?
Frauke: Ich glaube, daß Peter Legat und Robert Dittmann hoffnungsvolle Leute sind, die wirklich gut werden können. Andere jüngere OL'er kenne ich zu wenig. Ergebnisse von Wettkämpfen im Jugend- und Juniorenalter sagen oft wenig aus über die späteren Chancen bei den Senioren.
?: Deine OL-Erfahrungen sind Gold wert. Hast Du schon mal über Wege nachgedacht, sie an unseren Nachwuchs weiterzuvermitteln?
Frauke: Habe nachgedacht, aber keine genialen Wege gefunden, stehe gerne mit Rat und Tat bei Trainingslagern in Halden zur Seite.
?: Hast Du spontan einen Tip für Nachwuchsläufer in peto?
Frauke: Was wichtig ist, wenn man ein guter OL'er werden will, ist Trainingswille, Einsatz und Konsequenz. Diese Eigenschaften muß man über die großen Übergänge im Leben, von der Schule zur Ausbildung und weiter in den Beruf behalten. Wenn man wirklich Lust auf OL hat, hat man auch Zeit! Man muß aber Prioritäten setzen! Und das ist oft sehr schwer. Ich glaube, hier fehlt vielen Jugendlichen die Härte gegenüber sich selbst. Das ist O.K., aber dann müssen sie auch klaglos hinnehmen, daß sie nie zu den besten OL'ern gehören werden! Außerdem meine ich, daß man als OL'er genauso „O" wie „L" trainieren muß. Ich trainiere oft 3-4 Mal pro Woche mit Karte! Auch auf einer „ausgelutschten" deutschen Karte kann man noch viel machen, z.B. Kompassläufe oder OL-Intervalle. Alle können zumindest versuchen, mehr Querlaufen zu trainieren, z.B. indem sie einfach neben den Wegen laufen.
?: Wann können wir unsere WM-Bronzemedaillengewinnerin wieder einmal bei Deutschen Meisterschaften am Start erleben?
Frauke: Wenn mal wieder zwei Einzel-DM's an einem Wochenende sind oder eine DM zum Beispiel an der Ostsee stattfindet, soll heißen, für mich eine Tagesreise weit entfernt, dann besteht die Möglichkeit, vorausgesetzt ich darf starten... ich bin ja nicht unter den ersten Dreißig in der Bundesrangliste.
?: Besten Dank für das Interview!
Die Fragen stellte Lutz Spranger.



OL-WM '99 - Erste Medaille für Deutschland

Vom 1. bis 8. August fanden in Inverness (Schottland) die Weltmeisterschaften im Orientierungslauf statt. Mannschaften aus 35 Ländern waren angereist, um die Titelträger auf der klassischen und der Kurzdistanz sowie im Staffelwettbewerb zu ermitteln.
Einige Mannschaften waren schon lange vor der offiziellen Eröffnung angereist, um sich mit dem schottischen Gelände vertraut zu machen. Die deutsche Mannschaft, die bereits im April zu einem Trainingslager in Schottland weilte, reiste dagegen erst kurz vor der WM an.

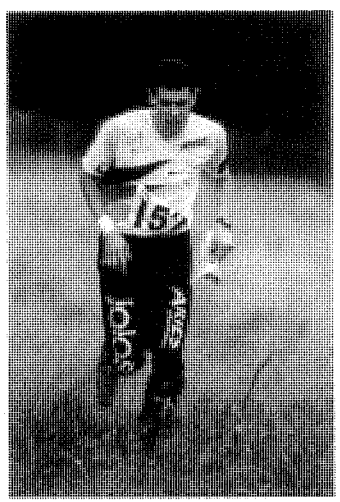
WM-Eröffnung



Das Eröffnungszeremoniell war typisch schottisch: im guten wie im schlechten Sinne. War der Einmarsch der Mannschaften, begleitet von Dudelsackspielern, noch eindrucksvoll, so verflachte das geschehen zunehmend. Eigentlich sollte noch die IOF-Fahne von einem Fallschirmspringer ins Stadion „eingeflogen" werden, was aber aus irgendwelchen Gründen abgeblasen wurde. Doch damit fehlte die IOF-Fahne! Hat die IOF nur eine?
Der Organisatoren fanden eine „Lösung": statt der IOF-Fahne wurde die des Sponsors SILVA feierlich gehißt. Eine äußerst peinliche Angelegenheit, die wohl auch SILVA einigen Spott eingebracht hat...

Qualifikation Klassik

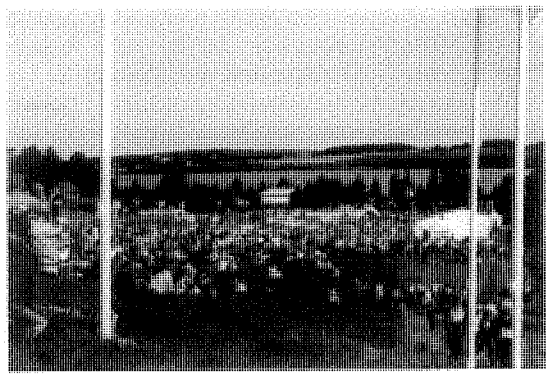
Die Damen und Herren waren in je zwei Vorlaufgruppen eingeteilt. Es galt, einen Platz unter den besten 30 der Gruppe zu erobern.
Auch Prinz Andrew ließ es sich nicht nehmen, einmal vorbeizuschauen, und schwebte mit einem Hubschrauber ein.



Ingo Horst

Die ganz großen Überraschungen blieben aus. Bemerkenswert gut schlug sich das deutsche Team, das immerhin 3 der 4 Damen „durchbrachte" (Frauke Schmitt Gran, Karin Schmalfeld, Judith Keinath) und bei den Herren 2 von 4. Unerwartet war dabei, daß sich nicht die stärker eingeschätzten Rolf Breckle und Tilo Pompe durchsetzen konnten sondern „Altmeister" Michael Thierolf und WM-Neuling Ingo Horst.

Start- und Resultatlisten nebst Streckenzeiten insbesondere der Eliteklassen zu kaufen. Bei der Präsentation eines Auswerteprogrammes war erstaunlich zu sehen, welche Möglichkeiten und Varianten „drin" sind.
Daß die Bindung an die Schiene einen nachteiligen Einfluß auf das Angebot der Laufgebiete gehabt haben könnte, bleibt Vermutung. Die Etappen wurden allen Ansprüchen der Läufer gerecht. Es wechselten sich Etappen mit „gutem" Vorankommen ab mit Bahnen, die besonders „schwedisch" waren. Die erste Etappe in Säter z.B. war so eine „Laufbahn", größtenteils flach und sandig, während z.B. die dritte Etappe (Hedemora) am meisten den klassischen Erwartungen an „detail- und steinreich" entsprach.



Das Zielgebiet der 3. Etappe

Intern wurde bedauert, daß - wiederum - eine OL-Weltmeisterschaft, diesmal die Anfang August in Schottland, einen Schatten auf die femdagars geworfen hat. Denn im Vorfeld der Meisterschaft zogen es mehrere der Kaderläufer vor, in der Vorbereitung zu bleiben und keine Verletzungen zu riskieren, bzw. sich zu schonen, wie der verletzte Mr. Orienteering, Jörgen Mårtensson. Er nahm vor Ort die Gelegenheit wahr, zusammen mit dem Nordisch-Skiass Björn Dählie, Norwegen, mit der Presse für den Orientierungslauf zu werben.
Um dem Mangel an interner Konkurrenz in den Eliteklassen zu begegnen und angehende WM-Aspiranten zu einem Auftritt zu motivieren, verfiel man darauf, an den Wettkampftagen eins bis vier das Startfeld zu setzen, die Startreihenfolge für die ersten 30 Läufer umzukehren und auch nach nur drei Tagen einen Bergpreis auszuloben. Am ersten Tag startete eine ausgewählte Gruppe von 30 Läufern in der Mitte des Startfeldes. An den Tagen zwei bis vier wurde in der umgekehrten Reihenfolge der Ergebnisse gestartet. Den Bergpreis, immerhin 15 bzw 10 Tausend Kronen, gewannen die Schweden Håkan Eriksson bei den Herren und Maria Gustafsson bei den Damen.
Sieger in den „Königsklassen" H und D 21 bei den femdagars wurden Frederik Löwegren und Jenny Johansson, beide Schweden. Heidrun Finke, RSV Hannover, wurde bei den Damen 33. Die Grand Dame des deutschen Orientierungslaufs Luise Finke belegte in ihrer Kategorie Platz 5. Mit Abstand ältester Sieger war der Finne Karl-Viktor Ahokainen, 94 Jahre.

Der Sieger der H90

femdagars '99

Von Gregor Heinz

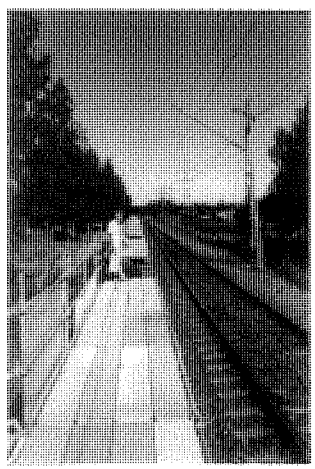
Die 35. Ausgabe der femdagars in Borlänge (Dalarna, Schweden) sollten nach dem Anliegen der Veranstalter- 9 Vereine aus Dalarna- etwas Besonderes haben: Einen kompakten C-Ort, kurze Wege und Entfernungen, umweltfreundliche Zugverbindung zu den Etappen, das elektronische Stempelsystem, die elektronische Bankkarte und eine reizvolle Umkehrung der Startfolge in den Eliteklassen.

Borlänge selbst liegt günstig zum Erreichen ganz Dalarnas. Es ist eine „junge" Stadt mit Industrie (z.B. SSAB-Stahlbleche), Verwaltungsstellen (z.B. Väg-/Banverket) und Ausbildungsstätten (z.B. Högskolan Dalarna). Sozusagen in Stadtmitte gelegen, boten sich die ausgedehnten - ansonsten intensiv zum Fußballspielen genutzten - Rasenflächen Sportfältet und um die Maserhallen als Zentralort, als Wohnwagen- und Zeltstadt insbesondere der Familien an. Wegen der Nähe zum Zentrum von Borlänge und z.B. dem Rieseneinkaufszentrum Kupolen konnte man überall auf OLer treffen.

Massensport Orientierungslauf

Am nördlichen Rand dieser mobilen Stadt wurde ein Perrong (Bahnsteig) aus Stahlrohren und Planken angelegt, von dem aus die Läufer und ihr Anhang mit dem Pendelzug, ab sieben Uhr morgens in kurzen Zeitabständen zu und von den Etappenorten Säter, Kvarnsveden, Hedemora und Gagnef gebracht wurden. Die 5. Etappe am Freitag war fußläufig vom C-Ort aus zu erreichen.

Der Zug ersetzte die sonst üblichen Bustransfers. Für die 4 Tage mit dem Zug waren 220 Kronen zu entrichten.



"Femdagars-Perrong"

Mit Hilfe von Mikroships, moderner Übertragungstechnik und Computern haben die femdagars-Arrangeure in Zusammenarbeit mit SportIdent das Flaggschiff des Orientierungslaufs weiterentwickelt. Darum piepste und blinkte es ausgiebig in Dalarnas Wäldern. Bei der größten Veranstaltung des schwedischsten Volkssportes verbanden Spitze und Breite, Familien, Alte und Junge den Waldsport mit den neuen Techniken. Das SportIdent-System gibt den Läufern die Streckenzeiten und erleichtert die Kontrolle der Resultate jeder Tagesetappe. Die Läufer erhalten nunmehr auch Informationen über die Zwischenzeiten ihrer Mitbewerber. Die Nachgespräche am Abend nach jeder Etappe können so umfassender und lohnender geführt werden. Denn erstmals bestand die Möglichkeit, abends die aktuellen

Klassik-Finale

Die beiden deutschen Herren starteten früh und liefen ihre Strecken tapfer, denn wie bei der Qualifikation waren die prognostizierten Siegerzeiten bei weitem nicht zu schaffen. Die Belaufbarkeit des Geländes war dermaßen schwer (Bruchholz, Heidekraut, Steine), daß die erstgestarteten Läufer klare Nachteile in Kauf nehmen mußten. Auch Judith Keinath war sehr früh gestartet und kam mit einer achtbaren Zeit aus dem Wald.

Mit zunehmender Wettkampfdauer wurde es interessanter. Zwischenzeiten wurden an einer großen Ergebnis-Tafel aufgehängt - leider kaum lesbar. Aber auch die Funkberichte aus dem Gelände wurden immer spannender, die Zwischenzeiten immer besser.

Blieb lange unerkannt...
der OLI-Redakteur

Dann flog wieder ein Hubschrauber ein. Wieder ein Prinz? Leider nicht, sondern der medizinische Notdienst, der die zweimalige Weltmeisterin Katalin Olah (HUN) ins Krankenhaus fliegen mußte. Was zunächst wie ein Beinbruch aussah, sollte sich später als schwerwiegende Muskelverletzung herausstellen.

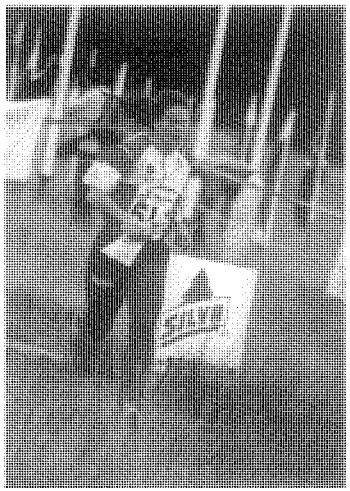
Karin Schmalfeld und später Frauke Schmitt Gran liefen Zeiten in den 80er Minuten (88:15 bzw. 82:33 min.), deren Wert zunächst nicht richtig einzuschätzen war - immerhin liegt die WM-Sollzeit bei den Damen bei 65 Minuten.

Kirsi Boström (FIN)

Weltmeisterin wurde schließlich Kirsi Boström (FIN) mit 77:56 min. vor der Norwegerin Hanne Staff (in 78:30 min.) und der Finnin Johanna Asklöf (78:33 min.). Sowohl die knappen zeitlichen Rückstände als auch die guten Plazierungen der beiden deutschen Damen (29 bzw. 11) wurden von den zahlreichen deutschen Fans - sie waren wohl auch die lautesten - bejubelt.

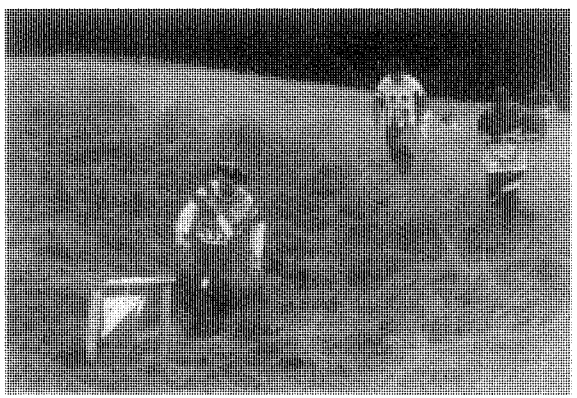
Bei den Herren sah es lange danach aus, als sollte nicht einmal die 100-Minuten-Grenze geschafft werden (eigentlich sind 90 min. angestrebt). Einzig dem Weltmeister Björnar Valstad (NOR) blieb dies mit 97:25 min. vorbehalten, wobei er ab Posten 11 gemeinsam mit dem 3 Minuten vor ihm gestarteten Alain Berger (SUI - Platz 3) unterwegs war.

Björnar Valstad (NOR)



Bei wichtigen Wettkämpfen meist 2. oder 4.: Yvette Baker (GBR) ... diesmal Klassik-4.

Zielgebiet Klassik-Vorlauf und -Finale



Letzter Klassik-Posten

Valstad (NOR)
Bjorseth (NOR) Berger (SUI)

Frauke im Zielbereich

Doch noch gefunden ... die IOF-Fahne

Sportlich war der Wettkampf Anziehungspunkt für Weltklasseläufer, die sich dem letzten Härtetest vor der WM in Schottland unterzogen. Das Rennen erreichte besonders in der Herrenelite seinen Höhepunkt beim Jagdstart der letzten Etappe, wo sich am Schluß eine „Fünfertram" bildete und ein phänomenaler Schlußspurt über Sieg und Niederlage nach einer Woche zugunsten des Schweizers Daniel Hotz entschied. Platz 2 ging an Urs Müller (Schweiz) vor Jarkko Huovila (Finnland). Die Finnen revanchierten sich in der Damenklasse mit dem Sieg von Monica Boström vor den Eidgenössinen Annemarie Sieber und Annegreth Hulliger. Die besten Deutschen Plazierungen: Markus Theissen (3./H35), Daniela Thiel (3./DAK), Albrecht Timm (4./H12), Helga Matusza (4./D35), Liisa Rhiko-Strackmann (5./D35), Albert Hoferer (7./H60), Matthias Busch (7./HAL), Anette Leonhardt (7./DAK), Elfriede Förster (8./D60).

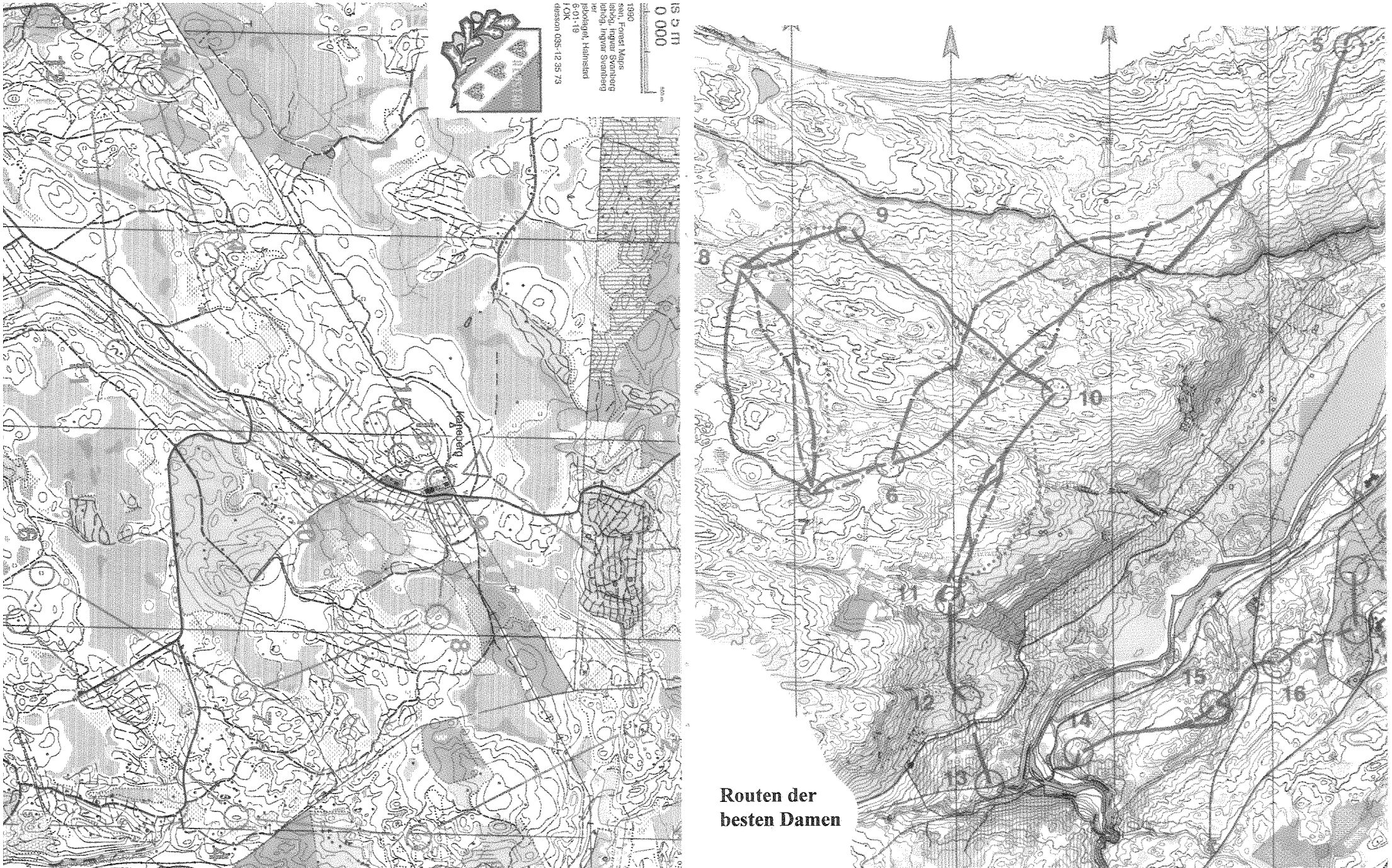
Auch hier verließen wir die Veranstaltung mit einer reizvollen Perspektive: 2001 findet der italo-schweizerische 6-Tage-OL am Lago Maggiore (Tessin / Lombardei) statt. Bleibt noch die Frage, wann und wo die deutschen Mehrtage-Veranstalter ihre Vorausschreibungen unters OL-Volk bringen? Schon hier sind wir im Rückstand!

USIC-Meisterschaft (19-23.6.99 in Halmstad/SWE)

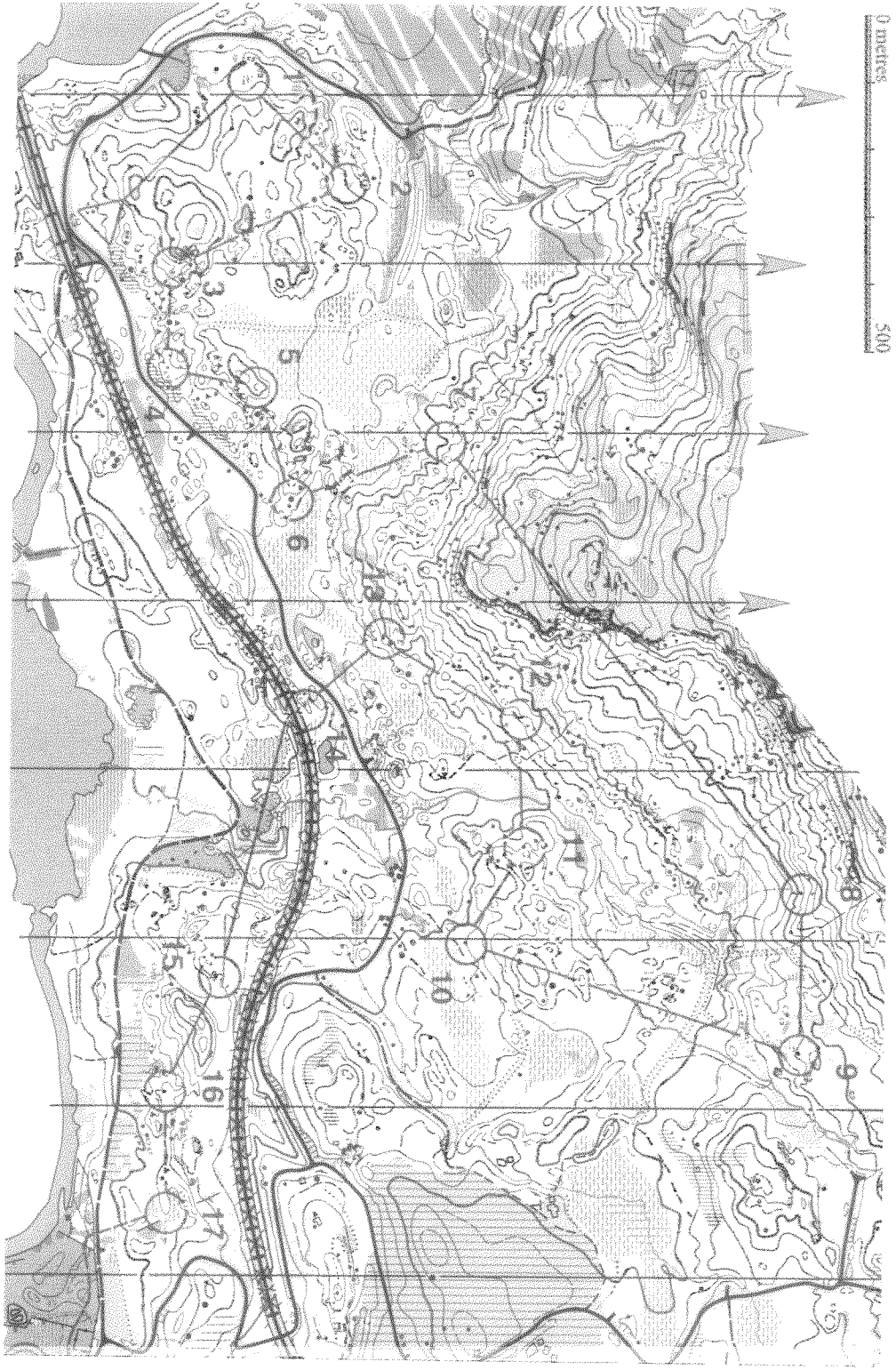
Von Helmut Rietschel

Das deutsche Eisenbahner-Team

Die deutsche Eisenbahner-Auswahlmannschaft stellte bei den qualitativ hochwertigen Meisterschaften unter Beweis, daß die deutschen Eisenbahnsportler im Vergleich zur Meisterschaft vor 4 Jahren über bessere Fähigkeiten im Orientieren verfügen und auch läuferisch weiter auf die Spitze aufrücken.
Über einen Achtungserfolg des Startläufers der 1. Deutschen Staffel - Andreas Spengler erreichte als Erster den Sichtposten (4 km) und wechselte auf Position 7 bei insgesamt 26 Staffeln - kam die Mannschaft nicht hinaus, da der Schlußläufer einen Postennachweis nicht erbrachte. Begünstigt wurde dieser Fehler durch den Einsatz von SportIdent, das während des Laufes keine Rückschlüsse auf die bereits passierten Posten zuläßt. Somit Schlug das Ergebnis der 2. Staffel zu Buche, die den 19. Platz erlief.
Auch im Einzellauf konnte nicht übermäßig gepunktet werden, zu stark waren die Sportler aus Skandinavien, Ungarn und Tchechien. (Ab Platz 20 werden keine Punkte mehr vergeben.) Andreas Spengler belegte in der H21 einen unglücklichen 21. Platz. Lediglich Michael Schubert vermochte in der H45 mit seinem 17. Platz acht Punkte zu erkämpfen.



Routen der besten Damen



Erlebnis-OL Teil 2 - Über der Baumgrenze in der Schweiz

Von Ralph Meißner

Nachdem ich mit meiner Familie schon den 5-Tage-OL von Bordeaux genossen hatte, entschlossen wir uns dazu, beim Schweizer 6-Tage-OL nur noch die Rosinen herauszupicken. Die Veranstaltung war zweigeteilt. Zunächst befand sich der OL-Tross drei Tage in Langenthal im Schweizer Mittelland (Oberaargau), worauf wir verzichteten. Spektakulär wurden dann die nächsten drei Etappen im Hochgebirge des Wallis, wo wir in Ulrichen zur OL-Fangemeinde hinzustießen. Und es sei schon vorweg gesagt, daß es sich mehr als gelohnt hat.

Zur 4.Etappe beförderte man die 2300 Teilnehmer aus 30 Nationen und ihre Betreuer pünktlich wie eine Schweizer Uhr mit Bussen auf den 2100 m hohen Grimselpaß. Bei schönem Wetter genossen wir eine atemberaubende Fahrt und Aussicht über die Alpine Bergwelt. Die Laufstrecken führten uns über baumloses Gelände, wobei sogar einige Schneefelder zu passieren waren. Die OL-Schuhe schienen dann plötzlich keine Stollen mehr zu haben. Daß die technischen Anforderungen trotz des weiten Sichtfeldes hoch waren überrascht keinen Kenner der Szene.

Die 5.Etappe führte uns nach einem heftigen Aufstieg zum Start durch einen nicht minder anspruchsvollen , ruppigen Bergwald. Wir kreuzten dabei auf einer Pflichtstrecke die Grimselpaßstraße, die für jeden ankommenden Wettkämpfer voll gesperrt wurde. Weiter ging es vorbei an der Rhonequelle hinunter zum Ziel in dem idyllischen Dorf Oberwald. Hier wurde werbewirksam für alle Zuschauer gleich ein Dorf-OL angeboten, der an den schönen alten Holzhäusern vorbeiführte.

Einen weiteren Höhepunkt stellte das Finale dar. Erstmals durften wir nun zunächst das Auto benutzen, ehe wir in die Seilbahn zur Bettmeralp (1900 m ü.d.M.) umstiegen. Nachdem wir uns auf der Zielwiese eingerichtet hatten, ging es weiter mit der nächsten Gondelbahn auf das 2700 m hohe Bettmerhorn. Anschließend wanderten wir entlang des Aletschgletschers, der natürlich zum Fotografieren herausforderte, um schließlich nach 200 m Abstieg das Startareal zu erreichen. Wie nicht anders zu erwarten, forderte das baumlose Felsgelände Körper und Geist extrem.

Hinsichtlich der fast schon pedantisch genauen Organisation imponierte mir neben dem Transportwesen (Bus, Seilbahn) das immense Sponsoring. Ohne den Deutschen OL diskreditieren zu wollen, kam mir dieser plötzlich wieder so klein und amateurhaft vor - als eine Sportart, die auf der Stelle tritt und in der nur der Mangel verwaltet wird. Werden wir gemeinsam daran einmal etwas ändern können? Hauptsponsor vor Ort war das Bankunter-nehmen Credit Suisse, das auch die Fußballnationalmannschaft und die Radrundfahrt Tour de Suisse unterstützt. Jede Kategorie hatte zudem einen eigenen Sponsor. Das Rahmenprogramm nahm teilweise Volksfestcharakter an, unter anderem mit Folkloredarbietungen, Festzelt, Disco, und dem Lauf auf Großbildleinwand. Schließlich fand jeder Teilnehmer als „kleine Gastgeschenke" (Originalton im WKZ) neben einer 10 Franken - Telefonkarte, einem Würfelspiel und Duschgel (in Deutschland z.T. Preis für Etappensieger) eine echte Schweizer Armbanduhr mit Laufemblem! Die komplette Ergebnisliste war 4 Tage nach dem Ereignis in meinem Briefkasten!

Erlebnis-OL Teil 1 - Sonne, Sand und Meer in Frankreich

Von Ralph Meißner

Es gibt eine Reihe von „klassischen" OL-Regionen in Europa, die der „Vollblut-Orientierungsläufer" mindestens einmal als besondere Herausforderung und aufgrund des jeweils speziellen Erlebniswertes belaufen sollte. Dazu zählen aus meiner Sicht auch die weitläufigen Pinienwälder, die sich hinter den breiten Dünenstränden des Atlantik westlich Bordeaux erstrecken. Wer dort nicht gelaufen ist, kennt eine interessante Facette des europäischen OL's noch nicht.

Diese Gelegenheit nutzten ca. 3200 Läufer aus 26 Nationen anläßlich des 5-Tage-Laufes, wobei nur 16 deutsche Sportler den Weg dorthin fanden. Selbst Delegationen aus Australien oder Portugal waren stärker vertreten. Sie fanden dann wohl auch das vor, was sie um diese Jahreszeit suchten: Einerseits ein feinkuppiertes, technisch interessantes Gelände, das über weite Strecken extrem schnell belaufbar war, allenfalls unterbrochen durch Ginster als Bodenbewuchs und Sandschneisen, angelegt gegen Waldbrandausbreitung. Höhenlinienlesen und Kompaßarbeit waren also gefragt. Andererseits fand man eine herrliche Ferienregion vor bei südlichem Flair mit Sonne, Strand und lässiger französischer Lebensart. Lediglich bei der ersten Etappe irritierte uns ein heftiger Gewitterschauer.

Die Organisation strahlte Ruhe und Gelassenheit aus, und war dennoch oder gerade deshalb präzise, selbstverständlich unter Anwendung von Sport-ident. Es wurden jeweils die 4 besten Etappen eines Läufers gewertet; das schlechteste Resultat konnte als Streichwertung abgehakt werden. Gestartet wurde aus 6 Startreihen im Minutentakt. Dreimal befand sich der Zieleinlauf unmittelbar hinter den Dünen des Atlantiks, zweimal an einem Binnensee, was jeweils gleich zum Baden einlud. Parkplatzprobleme gab es trotz der vielen Fahrzeuge nicht, da die Infrastruktur auf Touristenansturm ausgelegt ist. Die Erstversorgung mit Getränken im Ziel wurde großzügig und hygienisch einwandfrei geregelt, indem jeder nach der Hitzeschlacht eine 1,5 l - Flasche Mineralwasser in die Hand gedrückt bekam. Von einem guten Sponsoring zeugten die Erinnerungsgeschenke für jeden Teilnehmer in Form eines seidenen Wimpels auf marmorisiertem Steinsockel mit dem Veranstaltungsemblem. Das wäre bei einem Deutschen Mehrtage-OL (Ausnahme Deggendorf) für die Klassensieger bereits ein Toppreis !

Die Eliteklasse bei den Herren entschied der Schweizer Niggli vor den heimstarken Franzosen Wymer und Bousser; auch die Damenkonkurrenz ging an die Eidgenossen mit Simone Luder vor Taws (Australien) und Monro (Norwegen). Das beste deutsche Ergebnis verbuchte Kirstin Müller als Vierte der D 15/16, nachdem sie anfangs sogar geführt hatte.

Auch für die nächsten Jahre sind in Frankreich 5-Tage-Läufe geplant, jedoch in völlig anderen Landschafts-bildern: Nancy / Metz (2000) und Ile de France / Großraum Paris (2001) warten auch auf deutsche Beteiligung.

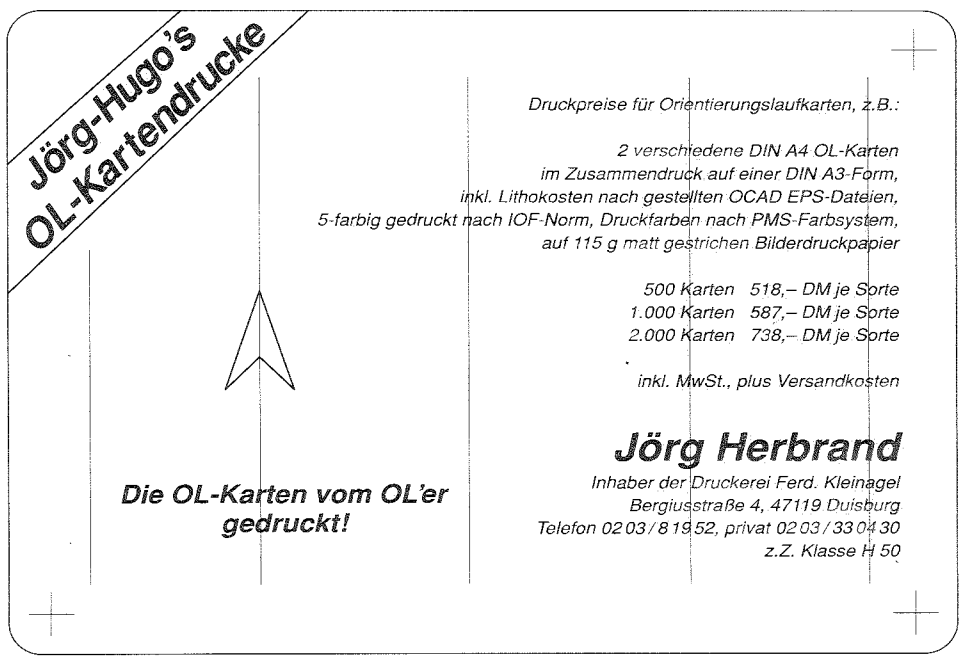
Qualifikation Kurzstrecke

Diesmal waren die Läuferinnen und Läufer auf je 4 Vorlaufgruppen - die besten 15 jeder Gruppe qualifizieren sich für das Finale - aufgeteilt, wobei es den Startern unbekannt blieb, welcher Gruppe sie angehörten. Diese „Geheimniskrämerei" soll das Nachlaufen erschweren; immerhin beträgt der Startabstand nur 2 Minuten. Aber mit 2 Minuten Rückstand kann man sich doch sowieso kaum noch qualifizieren?! Weit gefehlt. Das Gelände war dermaßen unübersichtlich und schwer belaufbar, daß kein einziger Läufer ohne größere Fehler durchkam. Und so bildeten sich eine ganze Reihe von Trams.

Es war nicht der Tag der Deutschen: Zwar qualifizierten sich Frauke Schmitt Gran und Karin Schmalfeld souverän, aber für den Rest der Mannschaft wurde es zur Zitterpartie. Rolf Breckle als 15. gerade noch qualifiziert (immerhin vor Carsten Jörgensen - DAN, der in einer Tram mit dem 4 min. nach ihm gestarteten Timo Karppinen ankam), Tilo Pompe nur 17., Katrin Renger nur 16., Anke Xylander nur 16. (ihr fehlten ganze 12 sec.), Robert Dittmann weit abgeschlagen. Und Michael Thierolf mit ausgeränkter Schulter aufgegeben...

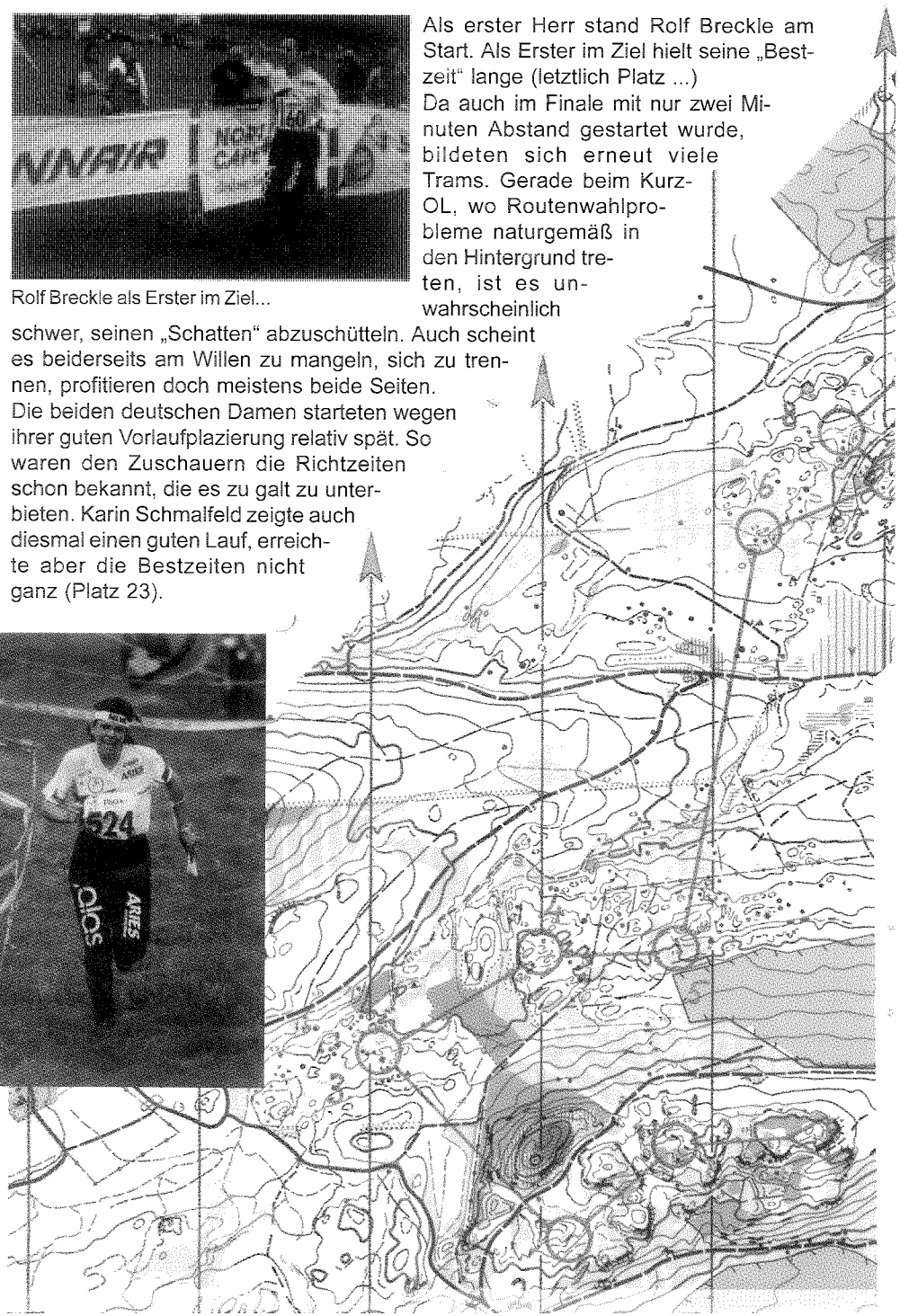
Finale Kurzstrecke

Das Terrain unterschied sich sehr stark von der Qualifikation: wesentlich flacher, wesentlich besser belaufbar. Nach 2/3 (Damen) bzw. 3/4 (Herren) der Strecke kamen alle Starter zum Zuschauerposten, doch auch die Schlußschleife mußte bei höchstem Tempo konzentriert absolviert werden.



Rolf Breckle als Erster im Ziel...

Als erster Herr stand Rolf Breckle am Start. Als Erster im Ziel hielt seine „Bestzeit" lange (letztlich Platz ...)
Da auch im Finale mit nur zwei Minuten Abstand gestartet wurde, bildeten sich erneut viele Trams. Gerade beim Kurz-OL, wo Routenwahlprobleme naturgemäß in den Hintergrund treten, ist es unwahrscheinlich schwer, seinen „Schatten" abzuschütteln. Auch scheint es beiderseits am Willen zu mangeln, sich zu trennen, profitieren doch meistens beide Seiten.
Die beiden deutschen Damen starteten wegen ihrer guten Vorlaufplazierung relativ spät. So waren den Zuschauern die Richtzeiten schon bekannt, die es zu galt zu unterbieten. Karin Schmalfeld zeigte auch diesmal einen guten Lauf, erreichte aber die Bestzeiten nicht ganz (Platz 23).



Der 6-Tage-OL wurde mit den Wettkämpfen der Weltmeisterschaften geschachtelt, was sehr vorteilhaft war. So konnten wir uns erholen, unsere WM-Teilnehmer anfeuern und danach im selben Gebiet laufen.
Für diejenigen, die nicht genug bekommen konnten, gab es auch noch ein Parkrace. Es war offen für jedermann. Der größte Spaßfaktor dabei war ein Inselposten, bei dem man durchs Wasser musste. Aus der Anlaufrichtung war das Wasser nur etwa knietief, aber beim Weglaufen vom Posten gab es die Routenwahl zwischen a) zurück durch das schmale Wasserstück und dann über Weg oder b) durch ein etwas breiteres Stück Fluss/ Bach, um etwas Weg zu sparen. Der Haken bei der Bachroute war allerdings, dass sie nach und nach tiefer wurde und man dann schwimmen musste (nicht wahr, Axel!?) - nicht sehr verwunderlich, dass an dieser Stelle die meisten Zuschauer standen!
Aber zurück zu unserem Schlachtenbummlerdasein. Es wurde uns nicht gerade leicht gemacht. Kaum waren wir auf der Zielwiese, begann unser Kampf gegen die Midges. Die fiesen kleinen Mücken waren in solch großer Anzahl vorhanden, dass egal war, wie viele man erschlug, man wurde zerstochen und sah aus, als hätteman die Masern. Je wärmer es wurde, desto mehr zogen sich die Quälgeister zurück, und wir konnten uns ganz dem Anfeuern der deutschen Starter zuwenden.

Nach der WM: Frauke Schmitt Gran diskutiert mit den Teilnehmern am Jugendtrainingslager

Das Kurzfinale wurde zum nicht zu übertreffenden Höhepunkt der 15 Tage. Die Spannung war nicht mehr zu überbieten, und jeder einzelne, der einlief und langsamer war als Frauke, wurde bejubelt, bis schließlich die letzte im Ziel war und feststand: Eine deutsche Läuferin war auf dem Treppchen. So war natürlich die Siegerehrung etwas ganz besonderes, da auch eine deutsche Fahne gehisst wurde.

Was wurde sonst noch gemacht: in verschiedenen Löchern gebadet - Loch Ness ist wegen Unterkühlungsgefahr nicht zu empfehlen - und Destillerien besichtigt, Busse in Parkhäuser einschliessen lassen, mit der Dorfjugend rumgeärgert, Kuchen gebacken (besonderen Dank an Axel Fischer!), um den Unterkunftspreis verhandelt, Karten gespielt bis tief in die Nacht, Diabolo-Tricks geübt, gegrillt, neue Kultsprüche erfunden, den Pizzaladen bei „All you can eat" kahlgefressen, in den Souvenir-Läden für einen Mangel an blauen Schottenmützen gesorgt, Invaliden durch die Gegend geschleppt - und natürlich nicht zuletzt einen Haufen Spaß gehabt.

Ein besonderes Dankeschön auch nochmal an alle Betreuer: Joachim Stamer, der trotz des ganzen Organisationsstresses und des Ärgers so ruhig geblieben ist, Esther Müssen, unserer Küchenchefin und Physiotherapeutin, Thilo Bruns, unserem Masseur, Postensetzer und Trainer, Joachim Gerhardt, unserem Mädchen für alles, Axel „Mc Fisch" Fischer, unserem Postensetzer, Chefschlachtenbummler und Kuchenbäcker, Christian Roßnegger als Postenholer und mobilem Posten, der immer einen schlauen Spruch abzugeben hatte, Katrin Renger, unserer Fahrerin und alle anderen, die noch zum guten Ablauf beigetragen haben.

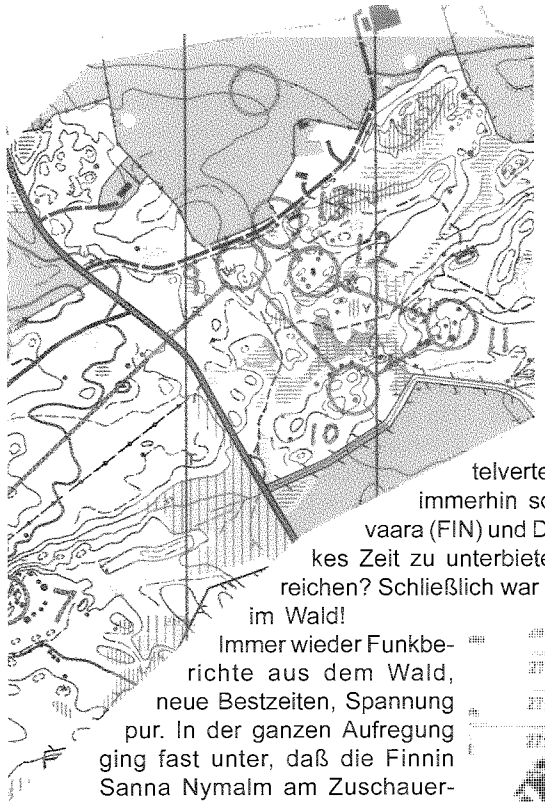
flachen Senke. Schon war ein Trio vorbei, zu dem er über die weiten offenen Flächen zwar Sichtkontakt, aber auf Grund der krassen Gabelungen mit deutlich unterschiedlichen Streckenlängen keine Chance mehr zum Aufholen hatte. Die Herrenstaffel verkürzte den Rückstand zum Weltmeister Norwegen gegenüber 1997 um 10 Minuten, fiel aber um 5 Plätze zurück. Vergleicht man die Plazierung von vor 2 Jahren mit den bekannten Disqualifikationen und den beiden Staffelneulingen in diesem Jahr, so sollte in den nächsten Jahren auch bei den Herren noch mehr möglich sein.

Leserbriefe

Sommertrainingslager ´99 und Highland ´99

Von Christian Gieseler

Am 25. Juli trafen sich an der Fähre nach Newcastle in Amsterdam vier Dutzend OL-Süchtige. Mit großen Massen an Nahrungsmitteln und natürlich auch mit OL-Klamotten ausgerüstet sahen sie 15 Tagen mit Trainingslager, 6-Tagelauf und Weltmeisterschaft bei Inverness in Schottland entgegen.
Nach einigen Schwierigkeiten wegen aufgebrochener Autos und geklauter Sachen ging es dann endlich los: 16 Stunden langen Überfahrt und noch etwa 400 km Autofahrt nach Kiltarlity, etwa 10 Meilen von Inverness entfernt. Hier wartete Kiltarlity-Hall auf uns, eine Mischung aus Turn- und Festhalle mit Küche. Ihr einziger Nachteil war, dass sie keine Dusche hatte, was bei OLern ein gewisses Problem darstellt. Nach einer halben Woche bekamen wir dann aber auch eine mobile-super-kalt-Freiluftdusche aufgebaut - zur Freude des Nachbarn, der so viel nackte Haut auch bestimmt nicht alle Tage geboten bekommt.
Das Trainingslager an sich wurde mit einem Relocation-OL begonnen, bei dem wir uns erst mal an das schottische Gelände gewöhnen konnten. (In diesem Gebiet sollten wir noch 4 mal laufen, da die schottischen Karten nicht gerade billig waren.) An den folgenden Tagen warteten noch Routenwahl-, Kompass-, Sprint- und Linien-OL mit mehr oder weniger gut belaufbarem Wald. Der Sprint-OL hatte den besonderen Anreiz, dass die Strecken im Frühjahr schon von den deutschen Damen und Herren gelaufen worden waren, und man Zwischenzeiten zum Vergleich hatte. Die besten von uns waren gar nicht so weit von den Zeiten entfernt, die die erwachsenen Kaderläufer gelaufen waren. Der Höhepunkt des Trainingslagers war die fast schon traditionelle Schleppstaffel. Die spezielle Attraktion in diesem Jahr war ein lebendiger Posten, der den Wettkampf mit einigen Aktionen noch spannender machte.
Leider blieb das Trainingslager für einige nicht ohne Folgen. Der nicht immer einfach belaufbare Untergrund forderte einige Verletzte, so dass nicht alle bei der ersten Etappe des 6-Tage-OL laufen konnten.
Am 31.7. begann dann der 6-Tage-OL, bei dem wieder ein Punktesystem mit zwei Streichläufen zum Einsatz kam, so dass man sich auch mal einen Patzer erlauben konnte. Einige von uns kamen zu sehr guten Etappenergebnissen und auch zu sehr guten Gesamtergebnissen. So gab es auch bei der Siegerehrung einiges zu bejubeln, obwohl auch der 6-Tage-OL besonders gegen Ende noch die Invalidentruppe vergrößerte. Am Abend nach jeder Etappe hingen im Wettkampfzentrum für alle Klassen die Ergebnislisten mit Zwischenzeiten, was eine gute Auswertung und einige Diskussionen über die Strecken erlaubte.



Die Zwischenzeit von Frauke Schmitt Gran am Zuschauerposten war dagegen sehr gut und ließ hoffen. Als sie am Endposten auftauchte, lag die bestehende Bestzeit noch im Rahmen des Erreichbaren. Mit einer Super-Schlußrunde und einem furiosen Endspurt unterbot sie die bestehende Bestzeit von Marlena Jansson (SWE) noch um zwei Sekunden.
Das Warten begann. Einige Läuferinnen hatten unterwegs etwas bessere Zwischenzeiten als Frauke, scheiterten dann aber. Doch schließlich gelang es der Titelverteidigerin Lucie Böhm (AUT), die unterwegs immerhin so nahmhafte Läuferinnen wie Eija Koskivaara (FIN) und Danute Mannson (LIT) eingeholt hatte, Faukes Zeit zu unterbieten. Würde es trotzdem für eine Medaille reichen? Schließlich war noch gut ein halbes Dutzend Titelanwärter im Wald!
Immer wieder Funkberichte aus dem Wald, neue Bestzeiten, Spannung pur. In der ganzen Aufregung ging fast unter, daß die Finnin Sanna Nymalm am Zuschauerposten rund 15 Sekunden vor Frauke Schmitt lag, ihren Vorsprung aber auch wieder einbüßte.

Lucie Böhm (AUT) Yvette Baker (GBR) Frauke Schmitt Gran (GER)

Yvette Hague (GBR)

Am Funkposten Yvette Baker (GBR) mit einer Super-Bestzeit. Dicht bei ihr die drei vor ihr gestarteten Läuferinnen Garin (ESP), Staff (NOR), König-Salmi (SUI). Würde die Klassik-Vierte endlich zu ihrem ersten WM-Titel kommen? Würde Vroni König-Salmi noch in die Medaillen-Ränge laufen können. Es wurde eng - aber es reichte für Frauke.

Jörgen Rostrup (NOR)

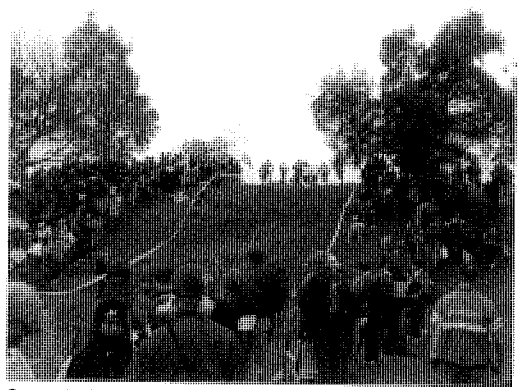
Yvette Baker lief unter dem Jubel der Zuschauer mit über einer Minute Vorsprung ins Ziel und gewann den Titel vor Lucie Böhm (AUT). Frauke Schmitt Gran gewann die ersten deutsche WM-Medaille (bei den „Großen") ...
Bei den Herren wurden immer neue Bestzeiten aufgestellt, bis Janne Salmi (FIN) mit 26:14 min. eine Marke setzte, die kaum zu unterbieten schien. Doch schon Minuten später sprintete der bis dahin weitgend unbekannte weil junge Norweger Jörgen Rostrup (20 Jahre) mit neuer Bestzeit ins Ziel. Aber immerhin liefen noch acht Favoriten. Vier von ihnen hatten zu diesem Zeitpunkt noch reele Medaillen-Chancen und plazierten sich mit weniger als einer Minute Rückstand unter den ersten Sechs. Die Bestzeit vermochte keiner mehr zu unterbieten.

Siegerehrung

Ein kaum erwartetes Bild ergab sich am Rande der Siegerehrung, als sich der österreichische und der deutsche Trainer gegenseitig gratulierten. Und noch ein seltener Umstand war zu vermelden: Schweden hatte noch keine WM-Medaille. (Deutschland stand also vor Schweden in der Medaillen-Wertung!)

Staffellauf

Das Gelände des Staffellaufes war als ähnlich schnell belaufbar wie das des Kurz-Finales bezeichnet worden. Und doch war es ganz anders geartet: sehr große Anteile offenes und halboffenes Terrain, sehr flach mit einigen kleinen Steilanstiegen, endlos viele kleine Mulden und Senken sowie Farn - schnell, aber Fehler provozierend. Nur wer 4 Starter in der Staffel hatte (Herren: lang-kurz-kurz-lang, Damen: 4 etwa gleichlange Abschnitte), die bei höchstem Tempo nahezu fehlerfrei orientieren konnten, hatte Chancen auf Medaillen.



Startpflichtstrecke

Beide deutsche Staffeln verloren schon auf der Startstrecke viele Plätze (Judith Keinath, Platz 11,+8:30 min., Rolf Breckle, Platz 14, +6.45 min.), hielten aber die zeitlichen Rückstände in Grenzen. Offenbar hatten auch viele Nationen ihre besten LäuferInnen als Startläufer eingesetzt. Beim ersten Wechsel lagen die Schweizer Damen knapp vor Großbritanien

terpretiert werden (Zitat zur Teambesprechung: „Der Standard einiger Karten liess zu wünschen übrig."). Vor allem mit letzterem hatten unseren Läuferinnen und Läufer zu kämpfen. Bevor sie sich darauf eingestellt hatten, war die Klassik-Quali vorbei.

Im Klassiklauf der Damen erreichte Frauke Schmitt Gran mit dem 11. Platz und 4:30 min. Rückstand sogar ein besseres Ergebnis als beim 10. Platz 1995 (5:25 min.). Gleiches gilt für Karin Schmalfeld, die sich gegenüber 97 um 5 Plätze und 10 Minuten verbesserte und damit andeutete, dass sie den Anschluss an die Spitze schaffen kann, zumal sie mit ihrem Finallauf nicht ganz zufrieden war. Judith Keinath schätzte selbst ein, konditionell nicht alles herausgeholt zu haben, aber ihre Orientierungsleistung stimmte weitgehend. Mit dem gleichen Rückstand wie 97 war sie aber 9 Ränge weiter hinten. Das Mittelfeld wird immer enger und Aufstiege bzw. Abstürze sind innerhalb weniger Minuten möglich. Katrin Renger fand sowohl bei der Klassik- als auch bei der Kurz-Qualifikation keine Einstellung zum Gelände und fiel zweimal zeitlich deutlich heraus. Michael Thierolf und Ingo Horst quälten und kämpften sich auf der harten Herrenbahn ins Ziel. Mit über 2 Stunden Laufzeit ergeben sich Belastungsbereiche, die kaum noch in einem normalen zeitlichen Umfang im Training aufgebaut werden können. Ohne Fehler wären trotzdem Plazierungen höchstens Mitte Dreissig möglich gewesen. Welche „Prominenz" dort auch noch klassiert ist, kann den Ergebnissen entnommen werden.
Im „Bronze-Highlight" der Kurzdistanz ging der gute 23. Platz von Karin Schmalfeld fast etwas unter. Rolf Breckle als Spurentreter mit Startnummer 1 lief orientierungssicher eine akzeptable Zeit und befand sich lange Zeit im Mittelfeld bis die Spur „immer schneller" wurde und die Bestzeiten nacheinander unterboten wurden. Wie ich mich auf der Herrenbahn selbst überzeugen konnte, gab es zum Teil Passagen, wo es zwischen vier Posten nur einen Weg gab. Dass damit die höheren Startnummern Vorteile haben ist verständlich, aber diesen Vorteil kann man sich im Vorlauf erkämpfen.
Mit einem achten Platz bei den Frauen und einem fünfzehnten Rang bei den Herren blieben die deutschen Staffeln innerhalb der Erwartungen oder mindestens im „Toleranzbereich (Damen 6 bis 10, Herren 10 bis 15). Das Renngeschehen bewies dann auch, dass nach den ständigen Positionswechseln am Ende auch die erhofften Plazierungen möglich gewesen wären. Judith und Karin hatten an einem Posten (jeweils ca. 6 und 8 Minuten) ihre Probleme mit den im hohen Heidekraut fein gesetzten Posten. Damit lief das Quartett zweimal auf dem 11. Platz. Dagegen hatte sich Anke Xylander von ihrer Erkältung erholt und lief auf der zweiten Runde schon auf Platz 9 vor. Im Ziel verkürzten die Damen den Rückstand von 42 Minuten (WM 97) auf 24:30 min. Es fehlten nur 5 Minuten zum sechsten Rang, wobei Frauke erneut mit einer Riesenleistung Ex-Weltmeisterin Jana Cieslarova auf der Pflichtstrecke hinter sich liess.
Bei den Herren begann Rolf Breckle wie immer mit einer soliden Staffelleistung und nur 7 Minuten Rückstand auf den Spitzenreiter. Unsere beiden Staffelneulinge Ingo Horst und Robert Dittmann gaben einen prächtigen Einstand auf der kurzen Strecke (8 km) und liefen auf den 12. Platz. Robert lag am Zuschauerposten sogar auf dem 10. Platz und ärgerte sich mächtig, dass er nach einem 4-Min.-Fehler Tchechien und Estland ziehen lassen musste. Tilo Pompe patzte gleich am ersten Posten in einer

Die deutschen Damen konnten etwas Boden gutmachen und wechselten gemeinsam mit Tschechien auf Platz 9 liegend (+15:05 min.).
Auf der 3. Schleife verloren die Britinnen entscheidend Zeit und rutschten auf Platz 4 ab, während die Schwedinnen deutlich aufkamen. Die nunmehr führenden Norwegerinnen konnten sich aber keineswegs schon sicher fühlen, denn die Finninnen gingen mit nur 1:15 min. Rückstand auf die Schlußrunde. Und tatsächlich schaffte es Johanna Asklöf (FIN), Hanne Staff (NOR) einzuholen. Auch die Schwedin Gunilla Svärd und Yvette Baker (GBR) lieferten sich einen tollen Zweikampf. Am letzten Funkposten lag dann Hanne Staff wieder 10 Sekunden vor der Finnin und konnte diesen Vorsprung bis ins Ziel retten. Ähnlich eng ging der Kampf um Platz 3 aus: Yvette Baker verlor kurz vor dem Ziel ihren kleinen Vorsprung und mußte sich Gunilla Svärd geschlagen geben.
Die deutschen Damen konnten ihre Plazierung etwas verbessern. Nach einem sehr guten Lauf von Anke Xylander (Platz 9) und einem diesmal nicht ganz so guten von Karin Schmalfeld (Platz 11) lief Frauke Schmitt Gran wieder eine sehr gute Schlußrunde. Zwar mußte sie sich im Schlußspurt der Australierin Nicki Taws geschlagen geben, der sie über 4 Minuten abgenommen hatte, konnte andererseits aber die 91er Kurz-OL-Weltmeisterin Jana Cieslarova (TCH) im Spurt bezwingen und Platz 8 belegen.

Fraukes Medaille und was kommt danach

Eine WM-Bilanz des Trainerratsvorsitzenden

Vor vier Jahren kam Frauke Schmitt Gran auf der Kurzdistanz auf Platz 5 ein, in Schottland auf Platz 3 und vier Jahre später .... Das Kurzstreckenfinale der Damen wurde seit der Einführung 1991 erstmals ohne Skandinavier entschieden, aber man sollte real einschätzen, dass alle drei Medaillengewinnerinen seit längerer Zeit in Schweden oder Norwegen wohnen oder wohnten. Sie können daher nicht mehr als kontinentaleuropäische Läuferinnen gelten (Schweizer OL; Heft 9). Es beweist sich einmal mehr, dass man nur mit einem Aufenthalt in Skandinavien die OL-Technik und Taktik für große internationale Läufe entwickeln kann. Keine neue Erkenntnis für die Trainer. Wir müssen nur unsere bescheidenen finanziellen Möglichkeiten auf dieses Ziel ausrichten und einzelne talentierte Kader sollten wenigstens für ein halbes Jahr solche Trainingsaufenthalte anvisieren.

Doch folgen wir der Chronologie der WM-Tage. Betrachtet der Leser die Kartenausschnitte, so kann er zu der Meinung gelangen - die Gelände waren doch fast kontinental. Ähnliche Wälder könnte man in Mitteleuropa finden, so dass die orientierungstechnische Aufgabe für die Deutschen lösbar erschien. Aber weit gefehlt, denn im Detail ergibt sich ein anderes Bild. Auf die Wälder der Qualifikationen und Entscheidungen konnten sich, wie die Ergebnisse auch belegen, die nordischen Läufer und Läuferinnen sofort einstellen. Sie haben ganz einfach die konditionellen Voraussetzungen, um im kniehohem Heidekraut und Gras durchsetzt mit Gräben auch lange Steigungen durchzulaufen und das weit über 70 (Damen) bzw. 90 (Herren) Minuten. Zudem fehlten fast ausschliesslich Routenwahlprobleme. Beim Laufen auf der Kompasslinie mussten diffuse Konturen und generalisierte Darstellungen richtig in-

WM-Ergebnisse

WM Klassik-Finale (4.8.99)

Damen

1	1:17:56	Kirsi Bostrom	FIN
2	1:18:29	Hanne Staff	NOR
3	1:18:32	Johanna Asklof	FIN
4	1:19:09	Yvette Baker Great	GBR
5	1:19:37	Hanne Sandstad	NOR
6	1:19:45	Reeta-Mari Kolkkala	FIN
7	1:19:57	Kulli Kaljus Estonia	EST
8	1:21:21	Heather Monro	GBR
9	1:21:41	Brigitte Wolf	SUI
10	1:22:27	Giedre Voveriene	LTU
11	**1:22:33**	**Frauke Schmitt Gran**	**GER**
29	**1:28:15**	**Karin Schmalfeld**	**GER**
46	**1:35:56**	**Judith Keinath**	**GER**

Herren

1	1:37:24	Bjornar Valstad	NOR
2	1:40:20	Carl Henrik Bjorseth	NOR
3	1:40:26	Alain Berger	SUI
4	1:42:29	Jimmy Birklin	SWE
5	1:42:50	Johan Ivarsson	SWE
6	1:42:57	Petter Thoresen	NOR
7	1:43:15	Bernt Bjornsgaard	NOR
8	1:43:34	Jon Tvedt	NOR
9	1:43:41	Thomas Buhrer	SUI
10	1:44:07	Christoph Plattner	SUI
50	**2:09:09**	**Michael Thierolf**	**GER**
55	**2:14:28**	**Ingo Horst**	**GER**

WM Kurz-Finale (7.8.99)

1	25:55	Yvette Baker	GBR
2	26:57	Lucie Bohm	AUT
3	**27:48**	**Frauke Schmitt Gran**	**GER**
4	27:50	Sanna Nymalm	FIN
4	27:50	Marlena Jansson	WE
6	27:55	Hanne Sandstad	NOR
7	28:24	Vroni Koenig-Salmi	SUI
8	28:39	Johanna Asklof	FIN
9	28:44	Sabrina Meister	SUI
10	28:56	Gunilla Svard	SWE
23	**30:28**	**Karin Schmalfeld**	**GER**

1	25:48	Jorgen Rostrup	NOR
2	26:11	Juha Peltola	FIN
3	26:14	Janne Salmi	FIN
4	26:15	Jani Lakanen	FIN
5	26:24	Hakan Eriksson	SWE
6	26:44	Johan Ivarsson	SWE
7	26:59	Petter Thoresen	NOR
8	27:01	Steven Hale	GBR
9	27:15	Mikael Bostrom	FIN
10	27:20	Bjornar Valstad	NOR
46	**32:02**	**Rolf Breckle**	**GER**

WM-Staffel (8.8.99)

1. Norway	2:55:56	
2. Finland	2:56:10	
3. Sweden	2:57:59	
4. Great Britain	2:58:05	
5. Switzerland	2:59:37	
6. Lithuania	3:19:11	
7. Australia	3:24:20	
8. Germany	**3:24:25**	
Judith Keinath	**54:10**	**(11)**
Anke Xylander	**48:50**	**(9)**
Karin Schmalfeld	**55:04**	**(11)**
Frauke Schmitt Gran	**46:21**	**(8)**

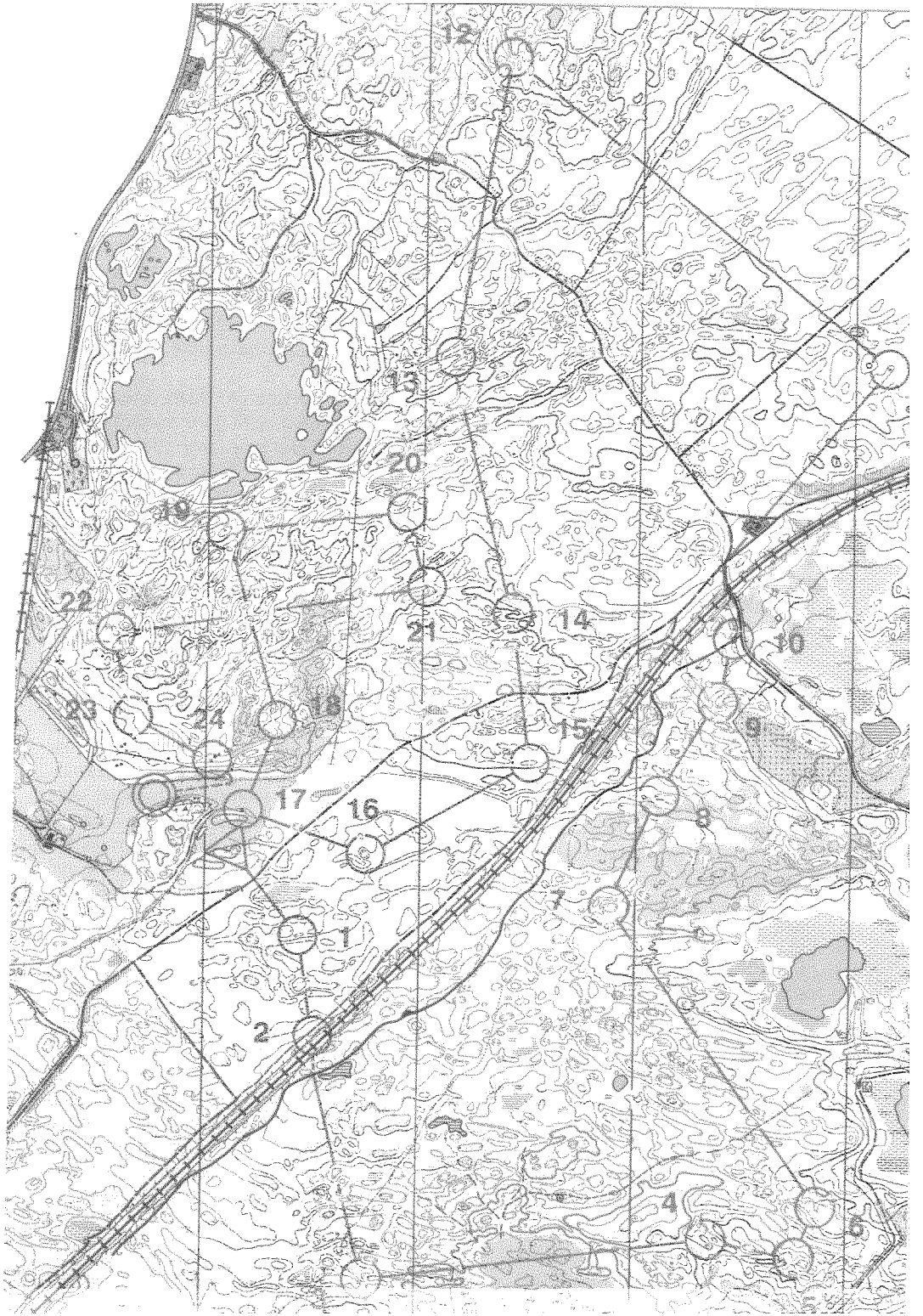
1. Norway	3:21:50	
2. Finland	3:25:27	
3. Sweden	3:26:50	
4. Switzerland	3:28:09	
5. Great Britain	3:28:59	
6. Lithuania	3:31:47	
15. Germany	**3:51:20**	
Rolf Breckle	**1:03:30**	**(14)**
Ingo Horst	**48:09**	**(13)**
Robert Dittmann	**52:57**	**(12)**
Tilo Pompe	**1:06:44**	**(15)**

und Litauen, während bei den Herren gleich 5 Teams nahezu gleichzeitig wechselten. Einen rabenschwarzen Tag erwischte der schweizer Startläufer (16. Pl. + 7.45 min.).

Nach und nach konnten sich die norwegischen und finnischen Herren vom Feld absetzen und es entwickelte sich ein spannender Zweikampf, bei dem sich Norwegen langsam absetzen konnte und mit deutlichem Vorsprung gewann. Dahinter kämpften Schweden, Dänemark und Großbritannien um Platz 3. Erstaunlich gut halten konnten sich die litauischen Herren.

Auf der Schlußrunde konnte dann Johan Ivarsson Bronze für Schweden sichern vor den stark aufgekommenen Schweizern, den Briten und den Litauern. Deutschland erreichte einen respektablen 15. Platz (14-13-12-15); es war aber mehr drin ...

Nach dem 2. Wechsel bei den Damen lag Großbritannien vorn - immerhin mit 1:30 min. Vorsprung vor Finnland, 2:30 min. vor Litauen und Norwegen, aber schon 5:35 vor Schweden und der Schweiz. Sollten die schwedischen Damen bei dieser WM ganz ohne Medaillen bleiben?

Zielpflichtstrecke schräg am Hang

Gedankt sei an dieser Stelle Roland Vogl ("Sportvogl"), der das deutsche WM-Team 1999 ausgerüstet hat.